Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 31. Juli 1937 | Nr. 172

Der Senat bespricht die oberschlesischen Fragen

Alle vorgelegten Gesetze angenommen

Warschau, 30. Juli.

Die gestrigen Beratungen des Senats begannen um 12 Uhr mittags. Vorher fand noch eine Sitzung des Senatsklubs für parlamentarische Arbeiten unter dem Vorsitz des Vizemarschalls Makowski statt.

Auf Veranlassung des Senatsmarschalls Prystor hielt der Vorsitzende des Appellationsgerichts in Kattowitz, Herr Frendl, einen Vortrag über das Gerichtswesen in Oberschlesien. Er besprach die Quellen des für Oberschlesien gültigen Rechts vom Versailler Vertrag, den Beschlüssen der Abstimmungskommission und das Schlesische Statut ab bis zu den neuesten allgemeinpolnischen Bestimmungen. Besonders eingehend sprach der Redner über die Genfer Konvention und die durch die Aufhebung derselben entstandene Situation. Zum Schluß berührte er auch die letzten Gesetzespläne, die sich auf der Tagesordnung der Parlamentssitzung befinden. Nach Abschluß des Vortrages stellten die Senatoren einige Fragen, die Herr Frendl beantwortete.

Bevor man zur Tagesordnung überging, sprach Senatsmarschall Prystor über den Waweler Vorfall und den Standpunkt des Sejms zu dieser Frage und gab dann im Namen aller Anwesenden seiner Unruhe und Sorge Ausdruck über die Ehrung und Achtung für die im Wawel ruhenden größten nationalen Heiligtümer des Volkes.

Zu Beginn der Beratungen sprach Senator Jeszke über die Gesetzesvorlage zur Ausdehnung der Verordnungen über die Amtssprache auf das Gebiet des Bezirksgerichts in Kattowitz, die im Westen Polens gültig sind. „Durch die Bestätigung dieses Gesetzes" — so sagte der Senator — „bringen wir unseren guten Willen zum Ausdruck. Wir wollen nicht, daß die rechtliche und tatsächliche Lage der Polen in Deutschland uns zu einer Aenderung dieses Standpunktes zwingt, was in dem Augenblick notwendig werden würde, in dem wir feststellen müßten, daß unsere Toleranz dort als Schwäche aufgefaßt wird."

**Senator Wiesner erklärte zu dem Gesetzentwurf über die Amtssprache in den Gerichten, der Staat habe ein ungeheures Interesse daran, daß in Oberschlesien endlich Ruhe und Frieden einziehen. Nach dem Erlöschen der Genfer Konvention habe der polnische Staat und das polnische Volk die alleinige Verantwortung für all das übernommen, was in Oberschlesien geschehe, und damit auch die Verpflichtung, die die Bevölkerung dieses Gebietes ohne Unterschied ihrer Nationalität zu schützen. Der Genfer Konvention trauere die deutsche Bevölkerung nicht nach, denn zur Zeit ihres Bestehens seien viele deutsche Existenzen wirtschaftlich zugrundegerichtet worden. Das Deutschtum in Oberschlesien sei heute eine hungernde, arbeitslose und verzweifelnde Volksgruppe. Sie sei entschlossen, ihre nationalen kulturellen und wirtschaftlichen Rechte nur auf innenpolitischem Wege durchzusetzen. Voraussetzung hierfür sei, daß von seiten des Staates und seiner Organe darauf verzichtet werde, das Deutschtum zu vernichten. Die schönsten gesetzlichen Bestimmungen seien nutzlos, wenn beim Vertragspartner der ehrliche und gute Wille fehle, den Vertrag bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Dieser gute Wille sei auf seiten des Deutschtums ebenso vorhanden wie der unbeugsame Entschluß, die Verpflichtungen dem Staat gegenüber auch unter den schwersten Voraussetzungen und in der größten Not zu erfüllen, weil die deutsche Volksgruppe von dem Glauben erfüllt sei, daß es zu einer Verständigung und Befriedung zwischen dem Deutschtum und dem polnischen Volk kommen müsse. Wenn neue Verhältnisse in Ostoberschlesien geschaffen werden sollten, dann dürften sie keine erneute Benachteiligung und Zurückdrängung der deutschen Bevölkerung bedeuten. Der vorliegende Gesetzentwurf gebe jedem, der sich zum Deutschtum bekenne, das Recht, vor Gericht deutsch auszusagen, und mit dem Richter und dem Staatsanwalt in deutscher Sprache zu verkehren. Dieses natürliche Recht stehe der deutschen Bevölkerung auf Grund der Verfassung zu, und es bedeute keineswegs einen Gnadenakt.

Auch zu dem Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Bestimmungen der Agrarreform auf Ostoberschlesien nahm Senator Wiesner Stellung. Wenn die Bodenreform in der bestehenden Form ihrer Handhabung schon in anderen Staatsgebieten auf das heftigste bekämpft werde, weil durch sie, selbst nach Ansicht maßgebender polnischer Wirtschaftskreise, in den polnischen Westgebieten östliche Verhältnisse geschaffen würden, so müsse sich die Bodenreform in Ostoberschlesien ganz besonders schädlich auswirken, da die Zerstückelung des Großgrundbesitzes die Lebensmittelversorgung dieses ausgesprochenen Industriegebietes gefährde. Außerdem richte sich dieser Gesetzentwurf gegen den deutschen Besitzstand in Ostoberschlesien. Er habe zum Ziel, den seit Jahrhunderten deutschen Boden zu enteignen und polnischen Siedlern zuzuteilen. Mit der Parzellierung der deutschen Güter würden außerdem Tausende von deutschen Landarbeitern, Handel- und Gewerbetreibenden brotlos gemacht, zumal nach den Bestimmungen in Ostoberschlesien nur 60 Hektar als Restgut anerkannt wurden, im Gegensatz zu den nichtparzellierten Teilen, wo die Fläche 180 Hektar betrage. Die Durchführung der Agrarreform habe bereits den deutschen Besitzstand in Posen und Pommerellen ungeheuer verringert. Die jetzt zur Erörterung stehende Erweiterung der Bestimmungen über die Durchführung der Agrarreform auch für Ostoberschlesien sei gleichbedeutend mit der Vernichtung weiterer deutscher Existenzen. Unter diesem Gesichtspunkt nahm der deutsche Senator auch gegen die Uebernahme des Fürstlich Pleßschen Fideikommißbesitzes durch den Staat Stellung. Die bisherige Erfahrung zeige, daß die Uebernahme von Besitzungen durch den Staat in Ostoberschlesien stets zur Folge gehabt habe, daß deutsche Arbeiter und Beamte brotlos wurden. In Ostoberschlesien seien heute 80 v. H. der gesamten deutschen Bevölkerung erwerblos, und die deutsche Jugend wachse ohne die Möglichkeit einer Berufsausbildung heran.

Auch der deutsche Kaufmann und Handwerker habe in Ostoberschlesien einen schweren Stand. Mit der Agrarreform solle das Deutschtum auch noch des Landbesitzes verlustig gehen. Der Worte über die Gleichberechtigung und die gleichen Rechte auf Arbeit und Brot für alle seien genug gewechselt. Die Deutschen in Polen wollten endlich auch Taten sehen.

Die polnischen Senatoren, die zu den Gesetzentwürfen das Wort nahmen, wiederholten die bereits im Sejm vorgebrachten Behauptungen über ungleiche Lage und Behandlung der Minderheiten in Deutschland und in Polen. Dabei gab Senator Pawelec einen Beleg für die in den letzten Jahren in Ostoberschlesien betriebene Entdeutschungspolitik, indem er mitteilte, daß im Jahre 1928 80 v. H. aller Stellen in der Verwaltung von Deutschen besetzt gewesen seien, während es jetzt nur noch 30 v. H. seien.

In der Abstimmung wurden die Gesetzentwürfe über die Erweiterung der Bestimmungen über die Amtssprache vor Gericht, die Anwendung der Agrarreform in Ostoberschlesien, die Bezahlung von Verpflichtungen gegenüber dem Staat durch Grund und Boden und die Aufhebung des Fideikommißbesitzes angenommen.

Senator Pawelec widersetzte sich den den Deutschen zugesicherten Vorrechten und behauptete, die Amtssprache für die Deutschen in Oberschlesien müsse, wie auch im ganzen Lande, die polnische Sprache sein. „Ich muß für das Gesetz stimmen, andernfalls würde ich das Gefühl haben, daß etwas zwischen mir und Polen steht. **Ich glaube aber, daß die Regierung die deutsche Minderheit in Polen ebenso behandeln wird, wie die polnische Minderheit in Deutschland behandelt wird.**"

Das Gesetz wurde ohne Aenderung angenommen. Dann wurde auch das Gesetz über die Aufhebung des Pleßschen Fideikommisses angenommen. Außerdem wurde noch das Gesetz über die Ausdehnung der Vorschriften des Staatspräsidenten über die Uebernahme von Grundstücken durch den Staat für manche Geldforderungen auf den oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien erledigt, sowie das Gesetz über die Landwirtschaftsreform

Alle Antworten in London eingetroffen

Nur Moskau torpediert weiterhin den englischen Plan

London, 29. Juli.

Im Laufe des Donnerstag nachmittag gingen im Sekretariat des Nichteinmischungsausschusses die Antworten auf das letzte Ersuchen des Ausschusses, zum englischen Vermittlungsplan Stellung zu nehmen, ein. Sämtliche Antworten auf das englische Ersuchen, bis auf die sowjetrussische, stimmen in allen wesentlichen Punkten dem englischen Vermittlungsvorschlag zu.

Die sowjetrussische Antwort lehnt entgegen der ursprünglichen Annahme des englischen Planes durch Sowjetrußland diesen in einem wesentlichen Punkte ab, indem sie die Gewährung der Rechte Kriegführender an General Franco grundsätzlich verweigert.

Die Sowjetregierung behauptet, daß die bolschewistischen Machthaber in Valencia von allen Teilnehmern am Nichteinmischungsabkommen als die einzige gesetzmäßige „Regierung" von Spanien anerkannt worden seien, und daß daher General Franco nur als „Rebell und Verbrecher" angesehen werden könne. (!) Eine Aenderung dieser Haltung gegenüber Franco und insbesondere die Gewährung der Rechte Kriegführender ändere daher die gesamte Grundlage, auf der die Nichteinmischung beruhe. Die Frage, zu welcher Zeit General Franco kriegführende Rechte gewährt werden können, erhebe sich daher überhaupt nicht, und eine Ermächtigung des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses zu Erörterungen über die Frage, unter welchen Bedingungen kriegführende Rechte an General Franco gewährt werden können, sei nach Ansicht der Sowjetregierung nicht möglich.

Die Sowjetregierung nimmt daher die schwere Verantwortung auf sich, den englischen Vorschlag als einzige Regierung zu Fall zu bringen, obgleich alle anderen Mächte sich entschlossen hätten, ihn in allen wesentlichen Punkten anzunehmen.

Besonders hervorzuheben ist, daß die deutsche Antwort dem englischen Plan in allen wesentlichen Punkten zustimmt und lediglich verlangt, daß die Organisation der Zurückziehung ausländischer Staatsangehöriger als in innerem Zusammenhang mit der Anerkennung der Rechte Kriegführender stehend betrachtet werden sollte, und daß daher beide gleichzeitig verwirklicht werden müssen.

Berlin für deutsch-polnische Aussprache

In einem Aufsatz über die polnischen Maßnahmen in Oberschlesien nach Erlöschen des Genfer Abkommens schlägt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz eine direkte Aussprache zwischen Deutschland und Polen zur Behebung der Streitigkeiten in der Behandlung der Minderheiten vor. Diese Methode habe sich in mehr als einem Falle und schon bei Abschluß des deutsch-polnischen Verständigungs-Abkommens sehr gut bewährt.

Gleichzeitig kommentiert das offiziöse Organ mit Bitterkeit die von polnischer Seite in Oberschlesien ergriffenen Maßnahmen, die dem von beiden Seiten gewünschten guten Verhältnis zwischen Deutschland und Polen kaum entsprechend sein dürften. Gerade die im Sejm eingebrachten (und inzwischen vom Sejm bereits beschlossenen Schlesien-Gesetze) verhinderten die Erhaltung und Herstellung jenes Vertrauensverhältnisses, das zwischen Deutschland und Polen auch im allgemeinen europäischen Interesse herrschen müßte.

Anklage gegen Pfarrer Niemöller erhoben

Die Justizpressestelle Berlin gibt bekannt: Gegen den Pfarrer Martin Niemöller aus Berlin-Dahlem, der sich seit dem 1. Juli 1937 in gerichtlicher Untersuchungshaft befindet, ist von der Staatsanwaltschaft Anklage bei dem Sondergericht Berlin erhoben worden wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz, wegen Kanzelmißbrauchs, wegen öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen Verordnungen und wegen Zuwiderhandlungen gegen die ministerielle Anordnung vom 18. Februar 1937.

Interpellation wegen des Sapieha-Konflikts

Warschau, 30. Juli.

Unter den Interpellationen, die in der Senatssitzung am Donnerstag eingebracht wurden, weist eine auf ein öffentliches Schreiben des Krakauer Erzbischofs Sapieha hin, das in einem klerikalen Blatt veröffentlicht worden ist. In diesem Schreiben „dankt" der Krakauer Erzbischof allen, die ihm anläßlich des Konflikts zwischen ihm und der Regierung „Beweise ihrer Sympathie, Solidarität und Ergebenheit" zum Ausdruck gebracht hatten. Gegenüber den vielen Feinden der katholischen Kirche, die man anläßlich des Konflikts kennengelernt habe, mußten entsprechende Folgerungen seitens der klerikalen Welt gezogen werden. Die Interpellation fragt die Regierung, ob dieser provokatorische Brief des Krakauer Erzbischofs dem Ministerpräsidenten bekannt sei und was der Ministerpräsident zu tun beabsichtige, um den Skandalen auf dem Bischofsstuhl ein Ende zu bereiten und das polnische Volk vor Beunruhigung von seiner Seite zu schützen, die von Amts wegen verpflichtet sei, für die Nächstenliebe und für die Verbundenheit gegenüber dem Staat und seinen Behörden einzutreten, nicht aber für Haß und Anarchie.

Politischer Umschwung in Peiping

Halbautonome Regierung in Bildung — General Sung abgeschoben
Chinesischer Angriff auf Tientsin — Auch Kämpfe bei Taku

Schanghai, 29. Juli.

Der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Peiping, General Sungtschejuan, hat seinen Posten als Präsident des Tschachar-Hopei-Rates an Tschangtsuchung, den Kommandeur der 38. Division, abgetreten. Seine Abreise erfolgte anscheinend unter dem Druck der japanfreundlichen Generale Schijusan und Tschangtsuchung, die ihm mit Festnahme drohten, falls er nicht das Feld räume.

Es verlautet, daß diese beiden Generale bereit sind, im Einvernehmen mit den Japanern in Peiping eine neue Regierung zu bilden, die möglicherweise halbautonomen Charakter tragen soll. Inzwischen ist eine Uebergangsverwaltung unter Beteiligung führender Bürger gebildet worden. Die Entwicklung in Peiping wird von chinesischen Kreisen mit wachsender Besorgnis verfolgt.

General Schijusan, der Kommandeur der Peipinger Gendarmerie, der seine Japanfreundlichkeit schon einige Male bewiesen hat, machte, wie es in einem bei den Nankinger Militärstellen eingegangenen Telegramm heißt, mit den Japanern gemeinsame Sache. Er schickte die ihm unterstellte Gendarmerie gegen die Peipinger Eisenbahnstation vor, die diese auch nach einem erfolgreichen Gefecht mit den treu zur Zentralregierung stehenden Truppen besetzen konnte. Dadurch wurden die Regierungstruppen gezwungen, Peiping zu verlassen. Unter diesen Umständen war die 37. Division nicht mehr imstande, ihre gestern in Langfang, Fengtai und Tungdschou errungenen Vorteile zu behaupten, sondern sie mußte die gewonnenen Stellungen räumen.

Das Schwergewicht der Kämpfe in Nordchina hat sich während der letzten 24 Stunden nach Tientsin verschoben, wo nach einer Domei-Meldung aus Tokio heftige Kämpfe im Gange sind. Auch an der Barre von Taku, dem Hafen von Tientsin, haben sich Kämpfe mit japanischen Schiffen entwickelt.

In Tientsin haben nach einer United-Preß-Meldung die Chinesen die japanischen Konzessionstruppen angegriffen. Die Japaner haben sich im Innern ihrer Konzession verschanzt. Auch die Internationale Brücke liegt unter Gewehrfeuer und ist unpassierbar. Die Truppen der französischen und britischen Konzession errichten in aller Eile Barrikaden aus Sandsäcken. Heute morgen um 7 Uhr war es unmöglich, sich ein genaues Bild von der Lage zu machen. Vor allem weiß niemand, in wessen Hand sich gegenwärtig der Ost- und Westbahnhof befinden. Man nimmt an, daß noch heftige Kämpfe um den Besitz der Bahnhöfe bevorstehen, da für die Japaner das Gelingen ihrer gesamten Offensive gegen Peiping von einem ungehinderten Truppennachschub über Tientsin abhängt. Japanische Truppen versperrten heute früh die Zugänge zum West- und zum Ostbahnhof, doch ist es nicht sicher, ob sie die Bahnhöfe selbst kontrollieren.

Zu den Kämpfen bei Taku meldet DNB, der japanische Dampfer „Choan Maru“ sei am Mittwoch abend an der Taku-Barre von chinesischen Truppen beschossen worden. Einige Zeit später eröffneten die Chinesen auch das Feuer auf den japanischen Zerstörer „Fuji“, der jedoch von anderen Zerstörern unterstützt, das Feuer erwiderte und die chinesischen Stellungen bei Taku beschoß. Auch Truppen der japanischen Nordchina-Garnison griffen schließlich in das Gefecht ein.

Japan rechnet mit Ausbreitung der Autonomiebestrebungen in Nordchina

Tokio über die künftige Entwicklung im Gebiet von Peiping

Tokio, 30. Juli.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes äußerte sich dahin, daß der Hauptteil der militärischen Aufgaben im Gebiet von Peiping und Tientsin von der japanischen Nordchinagarnison bereits gelöst sei. Obwohl die Kämpfe bei Tientsin noch andauerten, seien die meisten Formationen der 37. und 38. Division auf das Westufer des Yungting-Flusses zurückgeworfen worden.

Ueber die zukünftige politische Gestaltung der von den Truppen der 29. Armee gereinigten Gebiete lägen noch keine Informationen vor. Dennoch könne man es für möglich halten, daß nunmehr in Peiping chinesische Organisationen entstehen, die zur Führung der Verwaltungsaufgaben japanische Hilfe beanspruchen, und aus denen die Träger einer Autonomiebewegung möglicherweise erwachsen könnten. Eine solche Entwicklung widerspreche nicht den japanischen Zusicherungen, die chinesische Souveränität unangetastet zu lassen.

Mit der Nanking-Regierung seien keine neuen Verbindungen seit Ausbruch der Kämpfe aufgenommen worden. Die japanische Regierung, so erklärte der Sprecher weiter, halte eine Stellungnahme zu dem Beschluß Nankings, die 29. Armee zu unterstützen und, nachdem Sungtscheyuan Peiping verlassen habe, keine örtlichen Vereinbarungen anzuerkennen, für unnötig. Man halte eine Erweiterung des augenblicklichen Konfliktes zu einem nationalen japanisch-chinesischen Konflikt wegen dieser Haltung Nankings nicht für völlig ausgeschlossen.

Japans Marineattaché in Nanking warnt

Nanking unterstützt die 29. Armee

Tokio, 29. Juli.

Der japanische Marineattaché in Nanking, Honda, hat der Zentralregierung die Warnung ausgesprochen, daß zunehmende Belästigungen japanischer Staatsbürger in Kanton und Swatau durch antijapanische Elemente in Südchina eine ähnliche Lage hervorrufen könnten, wie sie augenblicklich in Nordchina besteht.

Wie die Zeitungen „Tokio Nichinichi“ und „Tokio Asahi Schimbun“ berichten, soll Nanking die militärische Unterstützung der 29. Armee beschlossen haben. Politische Kreise weisen auf die Gefahr hin, daß Nanking hierdurch eine Ausdehnung des Konfliktes auf die nach Norden vorrückenden Zentraltruppen hervorrufe. Die Agentur Domei berichtet, daß

die Kämpfe in Tientsin auf das gesamte Stadtgebiet erweitert

worden seien. Zahlreiche Häuser ausländischer Konzessionen seien zerstört und die Petroleumtanks der britischen Asiatic Petrol Co. in Brand geschossen worden. Ferner seien neue Gegenangriffe der 29. Armee bei Tungtschou, nördlich von Peiping, erfolgt, nachdem gestern die chinesischen Truppen nach schweren Kämpfen verjagt worden seien.

Eden über die Lage in China

London gegen eine Lostrennung weiterer Provinzen von Nanking

London, 29. Juli.

Außenminister Eden gab am Donnerstag im Unterhaus eine längere Erklärung über die Lage in China ab. Die Zurückziehung der englischen Staatsangehörigen in das Gesandtschaftsviertel habe heute morgen begonnen und sei den ganzen Tag über fortgesetzt worden. Der größere Teil von ihnen habe von der Gelegenheit, in der Gesandtschaft Schutz zu suchen, Gebrauch gemacht und sei dort untergebracht worden. General Sungtscheyuan sei aufgefordert worden, für die Sicherheit und das Eigentum der Ausländer in der Stadt zu sorgen. Der britische Geschäftsträger in Tokio habe Vorstellungen wegen der Sicherheit der britischen Staatsangehörigen erhoben, mit dem Ergebnis, daß die japanische Regierung und die örtliche japanische Militärbehörde gewisse Zusicherungen in dieser Hinsicht gegeben hätten. Die britische Regierung halte weiter die Fühlung mit der amerikanischen und den anderen betroffenen Regierungen aufrecht.

Attlee fragte hierauf, ob Eden nicht beabsichtige, irgendwelche Schritte über den Völkerbund zu ergreifen.

Eden erwiderte, soweit er wisse, habe bisher keine Regierung verlangt, daß die Angelegenheit vor den Völkerbund gebracht werde. Es lägen besondere Umstände deshalb dagegen vor, weil Japan und die Vereinigten Staaten nicht Mitglieder des Völkerbundes seien, und weiter, weil England zur Zeit nicht bereit sei, irgendeine Initiative in der Angelegenheit zu ergreifen.

Attlee fragte, ob das besage, daß der Völkerbund machtlos sei und nicht handeln könne, wenn ein Völkerbundmitglied unter einem Angriff seitens einer Macht leide, die sich außerhalb des Völkerbundes befinde.

Eden erwiderte,

im Fernen Osten liegen außergewöhnliche Umstände vor. Selbst die Opposition weise auf die Notwendigkeit hin, mit einer Macht Fühlung zu halten, die außerhalb des Völkerbundes stünde, wie das bei den Vereinigten Staaten der Fall sei.

Mander wollte darauf wissen, ob nicht Artikel 17 der Völkerbundsatzung anzuwenden sei.

Eden bejahte das, erklärte aber, es hänge von den Mitgliedern des Völkerbundes ab, ob von dem Artikel Gebrauch gemacht werde. Auf weitere Anfragen erwiderte er dann,

daß die britische Regierung die Lostrennung weiterer Provinzen von Nanking nicht billige.

Die britische Regierung bedauere die Lage im Fernen Osten sehr. Schließlich bestätigte Eden, daß die Frage der Anrufung des Neunmächtepaktes erwogen worden sei. Allerdings teilte er nicht mit, welches Ergebnis diese Erwägungen gehabt haben.

Das Königspaar wieder in London

Neuer Anschlag auf Eisenbahnzug — Ungeheure Erregung in Belfast

London, 29. Juli.

Der König und die Königin von England sind heute morgen wieder in London eingetroffen. Das ganze englische Volk atmet erleichtert auf, daß die Reise zu Ende ist, denn die terroristischen Akte, zu denen der Besuch Georgs VI. in Belfast Anlaß gab, sind noch ernsterer Natur gewesen, als es zuerst den Anschein hatte.

So ist jetzt festgestellt worden, daß die Explosion, die sich ereignete, als der König im Belfaster Bürgermeisteramt empfangen wurde, nicht, wie anfänglich angenommen wurde, eine Gasexplosion war. Vielmehr hat die Polizei eine Bombe entdeckt, die 200 Meter von der königlichen Prozessionsstraße gelegt worden war und die wahrscheinlich dazu bestimmt war, die Elektrizitätswerke in die Luft zu sprengen.

Im letzten Augenblick wurde sodann eine Bombe in Temple Patrick, 20 Kilometer von Belfast entfernt, entdeckt. Die Absicht der Attentäter war, einen Eisenbahnzug, der 600 Polizisten von Belfast nach Londonderry zurückbrachte, in die Luft zu sprengen. In Belfast wurde ein Polizist von zwei Männern mit vorgehaltenem Revolver aufgehalten und seiner Orden und Ehrenzeichen beraubt. Schließlich bestätigt sich, daß 28 Zollstationen an der Grenze zwischen Süd- und Nordirland durch Feuer oder Dynamit zerstört wurden. Zahlreiche Telegraphen- und Telephonverbindungen waren zerschnitten worden.

Die Attentäter haben mit großer Vorsicht gearbeitet, so daß insgesamt nur fünf Verhaftungen in Belfast vorgenommen werden konnten. Dabei waren die gestrigen Terrorakte die schlimmsten, die Irland seit den dunkelsten Tagen seiner Revolution erlebte. Es liegt kein Anlaß zu der Annahme vor, vielmehr kam es den Terroristen darauf an, Besuchsreisen nach Belfast zu behindern.

In Belfast selbst haben die Vorgänge ungeheure Erregung verursacht, deren erste Auswirkung darin bestand, daß das Königspaar mit noch gewaltigeren Beifallsstürmen empfangen wurde, als dies unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre. Sodann herrscht in Belfast starke Erregung gegen den südirischen Freistaat. Dabei besteht kein Zweifel, daß die Regierung de Valera nicht das geringste mit den Attentaten zu tun hatte, sie vielmehr auf die Rechnung der von de Valera als ungesetzlich verbannten IRA (Irische republikanische Armee) zu setzen sind. Die englische Presse weist denn auch darauf hin, daß die gestrigen Terrorakte eine Warnung für de Valera sein müßten, mit wievielen Desperados er in seinem eigenen Gebiet noch zu rechnen habe.

Die praktischen Auswirkungen der Terrorakte bestehen deshalb weniger in einer Entfremdung zwischen England und Südirland, als zwischen Südirland und Ulster, denn wenn de Valera die Vereinigung der beiden Teile Irlands als das Hauptziel seiner Politik bezeichnet, so hat die IRA ihm einen schlechten Dienst geleistet, denn Belfast ist heute weiter denn je davon entfernt, sich mit Dublin zu einigen. Der einzige Lichtblick ist, daß erstaunlicherweise bei den Terrorakten niemand ums Leben gekommen ist oder verwundet wurde.

Regierungsmaßnahmen gegen die „Irische Republikanische Armee“

London, 30. Juli.

Nach Zeitungsmeldungen aus Irland wird mit Regierungsmaßnahmen gegen die illegale sogenannte „Irische Republikanische Armee“ gerechnet, die für die Zwischenfälle während des Königsbesuches in Irland verantwortlich gemacht wird. Diese Maßnahmen sollen im wesentlichen darin bestehen, daß die irische politische Polizei wesentlich verstärkt und der Haushalt der geheimen Staatspolizei erhöht werden soll. Schließlich ist eine Zusammenarbeit der regulären Armee in Nordirland mit der politischen Polizei vorgesehen.

Die englischen Blätter berichten, daß die Zwischenfälle beim Königsbesuch in Irland für die irische Regierung sehr überraschend gewesen seien. Es habe sich herausgestellt, daß man sich einer Organisation gegenüberbefinde, deren Führer der Polizei völlig unbekannt seien. Es habe den Anschein, daß junge Offiziere der Armee hohe Posten in der sogenannten „Republikanischen Armee“ innehätten, und daß sie in enger Verbindung mit der Organisation in Nordirland stünden.

Der Londoner Flottenvertrag von 1936 in Kraft getreten

London, 30. Juli.

Im englischen Auswärtigen Amt wurden am Donnerstag die Ratifikationsurkunden für den Londoner Flottenvertrag vom 25. März 1936 von den Regierungen Englands, Kanadas, Australiens, Neuseelands und Indiens hinterlegt. Da die Vereinigten Staaten von Amerika bereits im vergangenen Jahr und Frankreich vor einigen Wochen die Ratifikationsurkunden hinterlegt haben, treten die Bestimmungen dieses Vertrages, der Rüstungsbeschränkungen zur See sowie Nachrichtenaustausch über die geplanten Kiellegungen vorsieht, in Kraft.

Nach dem Muster der Reichsautobahnen

England baut eine moderne Autostraße

London, 29. Juli.

In der Grafschaft Lancashire werden in Kürze die Arbeiten für den Bau der ersten modernen Autostraße in England aufgenommen. Es handelt sich um eine Strecke von etwa 85 Kilometer, deren Bau rund 125 Millionen Zloty kosten soll.

„News Chronicle“ hebt in größter Ueberschrift hervor, daß diese Autostraße genau nach dem Muster der deutschen Reichsautobahnen gebaut werden soll.

Königsproklamation in Kairo

London, 29. Juli.

Heute vormittag wurde im Parlamentsgebäude von Kairo König Faruk feierlich zum König proklamiert. Die größten Menschenmengen, die Kairo jemals gesehen hat, drängten sich in den Prozessionsstraßen, durch die sich der königliche Festzug bewegte.

Die Straßen boten ein Bild unvergleichlicher Farbenpracht. Aus allen Teilen des Landes waren Abordnungen erschienen, um den jungen König zu grüßen, unter ihnen wildaussehende Angehörige von Wüstenstämmen. Auf dem Platz vor dem Abdin-Palast waren riesige, dreißig Meter hohe Adler angebracht worden. Während der Auffahrt des Königs kreisten Geschwader der königlichen Luftflotte über Kairo. Im Parlamentsgebäude nahm der König auf einem Thron aus Gold und grünem Samt Platz, über dem ein goldener Baldachin sowie eine massive Krone angebracht waren. Der Premierminister Nahas Pascha verlas eine Adresse, worauf der König den Eid auf die Verfassung ablegte. Hundert Kanonenschüsse wurden abgefeuert, während die Gäste der Zeremonie aufstanden und ein dreifaches Hoch auf den König ausbrachten. Für heute abend ist eine Illumination Kairos vorgesehen, die alle derartigen Veranstaltungen des Orients an Glanz und Pracht übertreffen soll.

Längere Unterredung des Sowjetbotschafters mit Chamberlain

London, 30. Juli.

Der sowjetrussische Botschafter Maisky stattete am Donnerstag abend Ministerpräsident Chamberlain einen Besuch ab, mit dem er alsdann eine längere Unterredung hatte.

Englands Flottenprogramm

London, 28. Juli

Auf eine im Unterhaus gestellte Anfrage teilte Marineminister Duff Cooper mit, daß die englische Flotte gegenwärtig durch den Neubau von Kriegsschiffen von zusammen 570 000 Tonnen verstärkt werde. Eine Vergrößerung um weitere 94 000 Tonnen sei geplant. In den Vereinigten Staaten, so erklärte er weiter, belaufe sich die Tonnage der im Bau befindlichen, in Auftrag gegebenen oder geplanten Kriegsschiffe — es handelt sich um etwa 40 Schiffe — auf 347 000 Tonnen.

Das Sängerfest in Breslau

Familienfest der deutschen Seele und des deutschen Gemüts

Den machtvollen Auftakt der Eröffnungsfeier am Mittwoch abend in der Jahrhunderthalle gab das Konzert für Orgel und Orchester in A-Dur von Georg Friedrich Händel, gespielt von Oberorganist Johannes Piersig auf der mächtigen neuen Jahrhunderthallen-Orgel im Zusammenwirken mit der Schlesischen Philharmonie.

Nicht weniger eindrucksvoll und die hohe Kunst deutschen Männergesanges eindringlich bezeugend, klang Schuberts Hymne für zwei Männerchöre mit Blasorchester durch die weite Halle, wobei vor allem auch die verbesserte Akustik des gewaltigen Kuppelraumes sich als vorteilhaft und endgültig gelöst erwies. Ergriffen und gebannt lauschte die Zuhörerschaft. Stürmischer Beifall folgte.

Der Vorsitzende des Festausschusses, Studienrat Fuchs, erklärte anschließend das 12. Deutsche Sängerbundesfest für eröffnet. Der Redner betonte einleitend die Freude der deutschen Sänger, daß sie als erste in die Breslauer Jahrhunderthalle nach ihrer inneren Erneuerung Einzug halten durfte, um das 12. Fest des weltumspannenden Deutschen Sängerbundes zu eröffnen. In dankbarer Ergebenheit mit dem Gelöbnis treuer Gefolgschaft fühlten sich die deutschen Sänger im Geist mit dem Führer verbunden. In Dankbarkeit grüßten sie den Reichsminister Dr. Goebbels, den Schirmherrn des Sängerbundesfestes. Studienrat Fuchs begrüßte weiter den Gauleiter und Oberpräsidenten Josef Wagner als Förderer des Festes sowie den Kommandierenden General des VIII. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis VIII. Mit besonderer Freude erfülle es die deutschen Männer, daß der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Raabe, zu dem Fest gekommen sei.

Die Anwesenheit des Konsularkorps zeige, daß das Ausland dem Fest des deutschen Liedes höchste Beachtung schenke.

Nach einem besonderen Grußwort an die 130 000 in Breslau versammelten deutschen Sänger schloß der Redner: „Mögen die Lieder deutscher Sänger in Breslau in diesen Tagen zum Aether emporsteigen, hinströmen über Berge und Meere und künden allen denen auf dem weiten Erdenrund, die da hören, von dem hohen vaterländischen kulturellen und künstlerischen Streben deutscher Sänger in Breslau.

Darum töne fort in ewigen Klängen, du deutsches Lied!

Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Sang!"

Die Grüße der Reichsmusikkammer und der angeschlossenen Organisationen übermittelte Präsidialrat Ihlert, der im besonderen auch die auslanddeutschen Sänger herzlich willkommen hieß. Wir geloben uns in dieser Stunde, so führt er aus, daß wir der deutschen Kultur ein klingendes Denkmal für alle Zeiten bauen wollen.

Drei Männerchöre, gesungen von der Arbeitsgemeinschaft der Gesangvereine Breslauer Lehrer und Männergesangverein Fidelio sowie dem Wätzoldschen Männergesangverein — und zwar Peter Cornelius „Der alte Soldat" nach Worten des schlesischen Romantikers Josef Freiherr von Eichendorff und Hugo Kauns „Feuerschein" bildeten die nächsten Bausteine dieses klingenden Denkmals deutscher Kultur.

Der Gauleiter und Oberpräsident Wagner, der die Teilnehmer des 12. Deutschen Sängerbundesfestes als Hoheitsträger in Schlesien auf das herzlichste willkommen hieß und unter dem Beifall aller Teilnehmer die Freude ganz Schlesiens über die Abhaltung des 12. Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau bekundete, gab in überzeugender Weise eine Darstellung der Bedeutung Schlesiens in der deutschen Musikkultur. Wenn das deutsche Volk, so führte er u. a. aus, in den letzten Jahren ernster und härter geworden sei und deshalb in seiner gesamten politischen Haltung praktischer und nüchterner, so dürften auf der anderen Seite doch die reichen Kräfte des deutschen Gemüts und des deutschen Herzens nicht verbannt werden, die in der deutschen Kunst und am sichersten in der deutschen Musik sinnfälligsten Ausdruck fänden.

Der Gauleiter bezeichnete das 12. Deutsche Sängerbundesfest als das große Familienfest der deutschen Seele und des deutschen Gemüts. Dem Sängerbund gab er die Verpflichtung auf, zu seinem Heil dafür zu sorgen, daß die Kräfte des deutschen Liedgutes mitschwimmen in der gewaltigen Urkraft, die das deutsche Volk hinausgeführt hat zu einem neuen Reich und zu einer großen Zukunft.

Drei Lieder, die wiederum starken Beifall auslösten, und Gerhard Rößners „Deutschland Vaterland" leiteten über zu dem Sieg Heil auf den Führer, den deutschen Liedern und den Sängergruß, mit dem die verheißungsvolle Eröffnung des 12. Deutschen Sängerbundesfestes ausklang.

Uebergabe des Bundesbanners

Weihe neuer Fahnen

Breslau, 29. Juli.

Das 12. Deutsche Sängerbundesfest erreichte heute einen seiner Höhepunkte; das Bundesbanner wurde in die Hut der Stadt Breslau übergeben, die neuen Fahnen sind geweiht worden.

Die Stadt, die in der heutigen Nacht überhaupt nicht recht zur Ruhe gekommen ist, erwacht schon früh. Musik klingt auf. Sonne scheint. Das Wetter ist also endlich auch festlich geworden. Erst jetzt, in diesem blitzenden, frohen Lichte, kommt der Schmuck Breslaus, der schönen alten Stadt, zur vollen Geltung. Breslau ist unwahrscheinlich reich bekränzt und beflaggt, und immer noch sieht man Menschen an den Fenstern, die dies und das an Schmuck hinzuzutun wünschen. Noch eine Fahne, noch eine Girlande, die gespannt wird, noch ein goldenes Band, das sich durch einen Tannenkranz schlingt. Man spürt, daß der Wunsch der Breslauer, den Sangesbrüdern Freude zu machen, aus dem Herzen kommt, aus dem Herzen eines Grenzlandes, das immer besonders heiß geschlagen hat.

Immer noch donnern Sonderzüge in den Breslauer Bahnhof ein. Schon auf der Anfahrt durch das ganze Schlesierland werden sie begrüßt: Fahnen flattern, werden geschwungen, auf den Bahnhöfen singen Chöre den Sängergruß. Die Einfahrt in Breslau selbst ist für jeden Zug eine Triumphfahrt. Aus allen Fenstern der Häuser am Bahngleis winken die Menschen, und immer wieder tönen die Heil- und Willkommen-Rufe.

Es ist ein jubelnder Empfang, alles in allem ein mächtiges Bekenntnis zum deutschen Lied, zum Deutschtum, zur Unvergänglichkeit deutscher Art, ein gewaltiger, unüberhörbarer Treueruf des Grenzlandes.

Gegen Mittag, kurz vor der Zeit, zu der die Uebergabe des Bundesbanners beginnen soll, ist das Gewoge in den Straßen beängstigend geworden. Aber ebenso wunderbar arbeitet die Organisation, die Feststimmung tut ihr übriges. Es ist eine Kleinigkeit, aber vielleicht ist sie recht bezeichnend: das förmliche „Sie" der Anrede ist von den Straßen verschwunden. Es geht alles mit dem vertraulichen „Du" deutscher Bruderschaft her!

Da gehen Männer und Frauen in Tracht, mit gestickten, bunten Wämsern und Jacken und spitzen Hüten. Das sind Menschen aus Siebenbürgen, Sänger in Tracht aus Bayern, aus dem Erzgebirge, aus Tirol. Der Dialekt Ostpreußens klingt. Auf Sächsisch oder Rheinländisch wird darauf geantwortet oder in einem Deutsch, das sich etwas amerikanisch verfärbt hat. Alles, alles, das Gewoge, wird getragen, fortgetrieben von dem festlichen Frohsinn der Stunden!

Nun ist es 12 Uhr! Nun wird das Bundesbanner aus dem Remter des alten gotischen Rathauses geholt. In feierlichem Zuge wird es durch die Schweidnitzer Straße zum Schloßplatz geführt. Die Tribünen auf dem Schloßplatz sind mit erwartungsfrohen Menschen gefüllt. In die Musik klingen Heilrufe. Nun wird das Banner auf den Platz zwischen den Tribünen getragen, zwischen den hohen Schmuckpfeilern hindurch, die das Symbol der Lyra tragen . . .

Mächtiger Chorgesang klingt auf. Die Stunde, das Banner, die Fahnen werden gegrüßt mit dem „Feierspruch". Als erster spricht nun Dr. Hermann aus Frankfurt a. M., der Vertreter der Feststadt, die das vorige Sängerfest in ihren Mauern sah. Gewiß, es war damals auch schön; die Sänger, die treuen Hüter des deutschen Liedes, taten, was sie konnten. Aber ein freies, befreites Volk nun in dieser neuen Zeit singt anders — und es ist ein Jubel in dem neuen Singen.

Dr. Hermann spricht von der alten trüben Zeit innerer Zerrissenheit, wie sie noch das Sängerbundesfest von Frankfurt a. M. gezeigt hätte, und von dem Wunder des Wandels im deutschen Leben nach dem Frühling 1933. Er schließt:

„So übergebe ich denn das Banner des Deutschen Sängerbundes als sichtbares Zeichen unseres, der deutschen Sänger und Sängerinnen, unerschütterlichen Willens, zur deutschen Volkskultur, zum deutschen Liede, zum Führer, zu Deutschland zu stehen."

Der schlesische Sängergauführer Stadtrat Fuchs und der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Fridrich nehmen das Banner dann in die Obhut der Stadt Breslau, deren Musikfreunde mit zu den Gründern des Deutschen Sängerbundes gehörten und seit jeher treue Gefolgsleute des stolzen Banners gewesen sind.

Als letzter Redner spricht Bundesführer Meister. Er gibt einen historischen Ueberblick über den Deutschen Sängerbund, die Treue und Begeisterung deutscher Sänger zum deutschen Lied, wie sie sich immer noch, auch in Zeiten der Not, gezeigt hätten. Dann werden die Fahnen geweiht, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied klingen auf.

Erste große Chorfeier

Breslau, 29. Juli.

Loderndes Feuer auf dem Glockenturm kündete am späten Nachmittag des Donnerstag den Beginn der ersten Chorfeier des 12. Sängerbundesfestes an, die von den Sängern des Gaues Sachsen veranstaltet wurde. Das weite Oval der Hermann-Goering-Kampfbahn war von vielen Tausenden von deutschen Volksgenossen besetzt.

Nach dem Sängergruß betrat Gauchorleiter Paul Geilsdorf (Chemnitz) das Dirigentenpult, um das Zeichen zum Beginn der ersten Chorfeier zu geben, die mit Erwin Knabs „Der deutsche Morgen" mit Blasorchester eingeleitet wurde.

Diese erste Chorfeierstunde, die unter dem Motto „Sängervolk — Volk im Chor" stand, bewies, daß der deutsche Männergesang fähig ist, Weihestunden des Volkes künstlerischen Ausdruck zu geben,

und zwar zeigte sich das an den Chören, die musikalischer Ausdruck aller Haltung sind, wie der obengenannte Chor von Knab oder wie die von dem Dirigenten der Chorfeier stammenden Kompositionen „Sankt Michael" und „Sankt Raphael", ferner Lieder, die, anklingend an ernste Landsknechtslieder, rechte Frömmigkeit und soldatische Einsatzbereitschaft zum Ausdruck bringen. Zwei Trinklieder leiteten über zu dem Lied, das trotz seines Alters von 300 Jahren auch bei dieser Feier seine lebendige Wirkung nicht verfehlte: das von Friedrich Silcher vertonte „Aennchen von Tharau", das stärksten Beifall auslöste, ebenso wie zwei weitere Volkslieder.

Die erste Feierstunde klang aus mit dem Sängergruß. Sänger und Chöre spendeten sich am Schluß gegenseitig Beifall.

Neben dieser repräsentativen Veranstaltung des ersten Tages des Sängerbundesfestes gab es eine ganze Reihe von Sonderkonzerten auslanddeutscher Volksgruppen und einzelner Vereine aus dem Reich und dem Ausland, die stärkste Beachtung fanden. Die Veranstaltungen der deutschen Sänger aus dem Auslande stellten ein Bekenntnis zum deutschen Volkstum, deutschem Wort und Lied dar, deren Eindruck sich keiner entziehen konnte. Sämtliche Sonderkonzerte des ersten Tages wiesen eine riesige Anteilnahme auf. Der Gauleiter und Oberpräsident Wagner wohnte einer ganzen Anzahl von Konzerten bei. Als die Siebenbürger Sachsen am Schluß ihrer Darbietungen das Lied „Siebenbürgen — Land des Segens" anstimmten, hörten die Zuhörer, unter ihnen auch der Gauleiter und der Oberbürgermeister von Breslau, dieses Bekenntnis zur Heimat stehend an. Stürmischer Beifall drückte den Dank der Deutschen aus dem Reich an die Brüder und Schwestern aus, die im Ausland ihrem Volkstum die Treue halten. Die Sängervereinigung Mühlau (Tirol) sang so traut, so anheimelnd, daß die Zuhörer im vollbesetzten Saal sofort mitgerissen wurden. Die 14 Sänger konnten Beifall über Beifall ernten.

Auch das Konzert des Lodzer Männerchors, des Chors der Vereinigung deutscher Gesangvereine in Mittelpolen, errang einen großen Erfolg.

Mit dem Sonderkonzert beim 12. Deutschen Sängerbundesfest schloß der Wiener a capella-Chor seine 13. Auslandsreise und 8. Deutschlandreise ab.

Am Donnerstag traten weiter auf: der Magdeburger Lehrergesangverein, der Schubert-Bund Essen, der Magdeburger Männergesangverein, der Solinger Liederkranz, der Knappengesangverein Neumühle und Rheinpreußen, der Chor der Kupfer- und Messingwerke Hettstedt (Südharz), der Männerchor der Stadtverwaltung Rütterthal, der Quartettverein Sanssouci aus Rheydt und schließlich der Quedlinburger Männergesangverein und der Madrigalchor aus derselben Stadt.

Wieder 73 Sonderzüge in Breslau eingetroffen

Breslau, 29. Juli.

In immer dichterer Folge rollten am Donnerstag auf den Breslauer Bahnhöfen die Sonderzüge mit den Sangesbrüdern und -schwestern aus dem In- und Auslande ein. Bis 20 Uhr trafen weitere 73 Sonderzüge mit 86 000 Festteilnehmern ein. Der Empfang war wieder überaus herzlich. Dank der ausgezeichneten Organisation erfolgte die Unterbringung der Gäste, soweit sie nicht gleich von Verwandten und Bekannten in Empfang genommen wurden, schnell und reibungslos. Der Zustrom der Sonderzüge ebbt noch immer nicht ab.

Der Führer kommt

Aus Anlaß des 12. Deutschen Sängerbundesfestes 1937 in Breslau wird der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Sonnabend, dem 31. Juli, an der Deutschen Weihestunde auf der Friesenwiese des Hermann-Göring-Sportfeldes teilnehmen.

Eine befremdende Darstellung der PAT

Die polnischen Blätter verbreiten heute eine aus Berlin datierte Meldung der Poln. Telegr.-Agentur, in der festgestellt wird, daß das Deutsche Sängerbundesfest in Breslau zweifellos nicht nur kulturellen Charakter habe, sondern auch die Züge einer politischen Propagandaveranstaltung tragen werde, worauf sowohl die große Teilnahme der Auslanddeutschen als auch die seit einigen Tagen durchgeführte Pressekampagne (?) hindeute. Das große Programm der aufgeführten Werke trage viel charakteristische Titel. So würden zum Beispiel die Chöre aus der Niederlausitz Lieder von der deutschen Erde im Osten singen. Mit einem gleichen Programm würden die deutschen Sänger aus Kattowitz, Bielitz und anderen Gegenden Polens auftreten.

Die Meldung der halbamtlichen Polnischen Telegr.-Agentur ist bezeichnend. Nachdem statt 4000 beantragter Pässe nur 1000 bewilligt wurden, versucht man nun, die deutschen Sänger aus Polen der Teilnahme an einer Veranstaltung zu verdächtigen, die der politischen Propaganda dient!

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Tschechoslowakei den Sudetendeutschen die körperschaftliche Teilnahme am Breslauer Sängerfest gestattet hat, nachdem die tschechischen amtlichen Stellen sich davon überzeugt hatten, daß es sich um keine politische Veranstaltung handelt.

Amokläufer tötet vier Personen

Bukarest, 29. Juli.

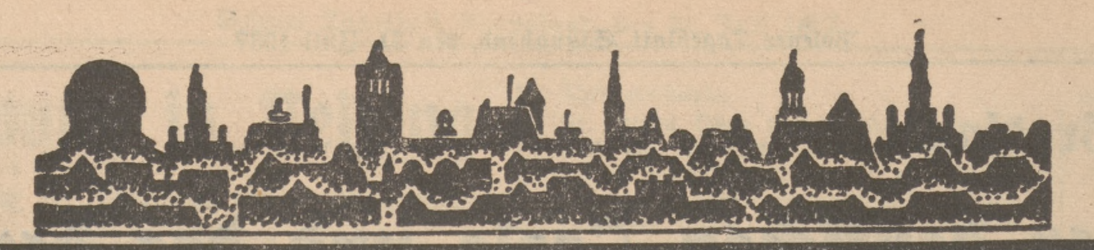
In der bessarabischen Gemeinde Zlotzi fielen vier Personen einem Amokläufer zum Opfer. Ein Gendarmeriesergeant, der einen Wortwechsel mit einem Forstmeister hatte, schoß diesen in einem Wutanfall mit seinem Gewehr nieder. Er lief dann auf seinen Posten, wo er einen Unteroffizier und dessen Frau niederschoß. Schließlich begab er sich in seine Wohnung und tötete mit 11 Schüssen seine schlafende Frau. Der Amokläufer flüchtete nach diesen Morden vor den ihn verfolgenden Gendarmen in einen benachbarten Wald und verschwand. Er konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Explosion auf einem amerikanischen Küstendampfer

Baltimore, 30. Juli.

Der von Baltimore auf der Fahrt nach Norfolk in Virginien befindliche Küstendampfer „City of Baltimore" mit etwa 150 Ausflüglern an Bord geriet Donnerstag abend 14 Meilen von Baltimore entfernt, in Chesapeake Bai, in Brand. **Wie berichtet wird, sind mehrere Fahrgäste verbrannt und** eine große Anzahl verletzt. Alle Feuerlöschboote und Küstenwachtschiffe eilten zu Hilfe. Die Bewohner einer benachbarten Insel erklärten, daß sie eine furchtbare Explosion vernommen und Flammen im Mittelschiff haben auflodern sehen. In den nächsten Minuten sei der ganze Dampfer ein einziges Flammenmeer gewesen.

Aus Stadt



und Land

Gottes Liebeswerben

Es sind erschütternd ernste Worte, die Jesus über Jerusalem in unserem Text spricht (Matth. 23, 34—39). Er sieht den Untergang der Stadt, ja seines Volkes voraus. Sie werden keinen Stein auf dem andern lassen. Aber das ist Gottes Gericht über der Stadt, die die nach ihr ausgestreckte Gotteshand zurückgestoßen hat. Friedrich der Große hat einmal einem seiner frommen Generäle gesagt, er solle ihm einen Beweis für die Wahrheit der Bibel sagen. Da antwortete dieser ganz schlicht: Majestät, die Juden. Hat er nicht recht? Hat sich an diesem Volke nicht erfüllt, was der Herr ihm zuvorgesagt hat? Und warum? Ihr habt nicht gewollt! Es liegt nicht an Gott, wenn ein Mensch, wenn ein Volk zugrunde geht. Gott ist unermüdlich in seinem Liebeswerben. Er hat zu Israel Propheten gesandt; er hat ihnen den eingeborenen Sohn gesandt; er hat mit Worten der Liebe gelockt und mit Worten voll Ernst gewarnt. Er hat Taten unter ihnen getan und seine Hilfe tausendfach gezeigt . . . ihr habt nicht gewollt.

Wer gegen Gottes Liebeswerben sich verstockt, soll sich nicht beklagen, wenn Gott ihn verwirft und ins Verderben geraten läßt. Was aber geschrieben ist, das ist uns zur Warnung geschrieben. Hat Gott nicht uns und unser Volk sonderlich gesegnet durch sein Wort? Hat er ihm nicht auch Propheten und Helden geschickt, und hat er es nicht durch Jahrhunderte wunderbar geführt? Und dennoch auch da . . . ihr habt nicht gewollt! So viele stoßen Gottes Hand zurück und wollen ihre eigenen Wege gehen und ihre eigene Weisheit an Stelle des göttlichen Wortes setzen. Was wird das Ende sein, wenn wir uns von dem Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi abwenden? Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen werden! Noch ist es Gnadenzeit, aber die Zeit steht nicht still, sie eilt dem Tage des Gerichts entgegen. Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!

D. **Blau**-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 30. Juli

Sonnabend: Sonnenaufgang 4.08, Sonnenuntergang 19.48; Mondaufgang 22.07, Monduntergang 12.44.

Wasserstand der Warthe am 30. Juli — 0,44 Meter. Temperatur des Wassers 16.4 Gr. C.

Wettervoraussage für Sonnabend, 31. Juli: Wetterbesserung; zunächst noch wolkig, dann aufheiternd; trocken; weitere Erwärmung.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag sowie jeden zweiten Freitag. **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 8 Uhr.

Kinos:

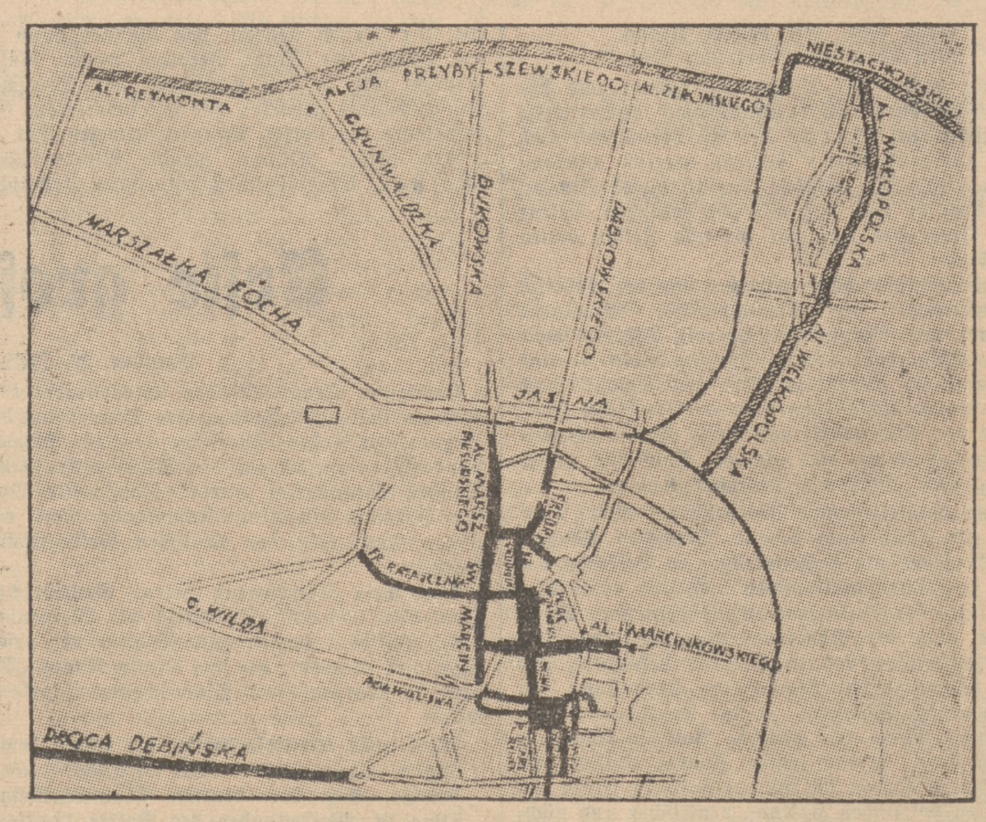
Apollo: „Amerikanisches Abenteuer"
Gwiazda: „Unter zwei Flaggen"
Metropolis: „Kain und Mabel" (Beginn 4¼, 6¾, 8¾ Uhr)
Sfinks: „Mit einem Kuß fing es an"
Słońce: „Vergessene Gesichter"
Wilsona: „Der junge Graf" mit Anny Ondra (Deutsch)

Fahrt nach Königsberg

Der Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, der — wie wir bereits mitteilten — um das Zustandebringen einer Gesellschaftsreise zur Königsberger Messe bemüht ist, bittet die an dieser Reise Interessierten, bis spätestens zum 5. August Zu- und Vornamen und genaue Anschrift mittels Postkarte mit dem Zeichen „D. O. K." an obengenannte Adresse einzusenden. Die in unserer ersten Notiz genannten Urkunden brauchen zunächst nicht eingesandt werden, jedoch empfiehlt es sich, sie in Bereitschaft zu halten.

Am Plac Wolności ist Kazimiera Dzikowska von einem Motorradfahrer angefahren worden. Sie erlitt schwere Verletzungen, darunter einen Bruch der Hand und des Schlüsselbeins. Sie mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Die Beschränkung des Wagenverkehrs



Wir veröffentlichten in unserer Ausgabe vom 29. Juli (Nr. 170) eine Verordnung des Posener Wojewoden, aus der hervorgeht, daß in verschiedenen Stadtteilen und in mehreren Straßen der Stadt Posen der Verkehr besonders geregelt ist. Oben veröffentlichen wir den Lageplan der angegebenen Straßen. Die schwarz ausgefüllten Straßen zeigen an, daß dort alle Wagen (mechanische und Pferdefahrzeuge), die mit Stroh, Heu, Schotter, Erde, Brennholz, Brettern, Kalk, Ziegeln usw. beladen sind, nicht fahren dürfen (mit Ausnahme der Kohlenwagen) und daß die Zufuhr zu Lagerräumen dieser Waren nur in der Zeit von 22 bis 11 Uhr erfolgen darf.

Außerdem ist auf der Karte zu sehen — in schraffierten Linien —, daß in den angegebenen Straßen die Höchstgeschwindigkeit der mechanischen Fahrzeuge 25 Kilometer nicht überschreiten darf. Außerdem sehen wir die Eichwaldstraße, die an Sonn- und Feiertagen für alle mechanischen Fahrzeuge verboten ist, um den Ausflugsverkehr nicht zu gefährden. Eine Ausnahme bilden Sondergenehmigungen, die das Starostwo Grodzkie erteilt.

Sie gehen auf Urlaub . . .

Haben Sie nichts vergessen?

So in den letzten Tagen, kurz bevor es losgeht, drängen sich die Dinge auf einen Haufen, so daß dann keiner mehr recht weiß, ob er auch an alles gedacht hat, um den Urlaub möglichst unbeschwert und ohne Sorgen zu verleben. Ratschläge gibt es in Massen, und auch wir sind erbötig, an wichtige Dinge zu erinnern:

„In der Küche sollen keine Reste zurückbleiben! Milch und Brötchen sind abzubestellen. Der Post muß die Ferienanschrift mitgeteilt werden. Der Terminkalender ist noch genau durchzusehen. Denke an die fälligen Zahlungen. Denk an den Fernsprechanschluß, den Hund, die Blumen, den Kanarienvogel, die Goldfische. Vergiß nicht nachzusehen, ob der Gashahn geschlossen ist, ob nirgend das elektrische Licht angeknipst ist. Denke daran, daß die Fenster gut verschlossen, die Schlösser an der Wohnungstür in Ordnung sind. Wer alles aufnotiert, alles bedacht hat, dem kann dann im Urlaub eigentlich nichts Saures mehr aufstoßen . . ."

„Schön!" sagt unsere Vertriebsleitung. „Die Redaktion ist tüchtig, die denkt „an alles"; aber hat sie auch daran gedacht . . ."

„Jawohl, auch daran hat sie gedacht. Lieber Leser, vergiß vor allem auch nicht die Zeitung umzubestellen!"

Denn daran denkt der Leser ganz zuletzt, meist gar nicht, und wenn er abgereist ist, schickt er schon am dritten Tage eine Karte: „Bitte, ich habe vergessen, meine Ferienanschrift anzugeben; darum senden Sie, bitte, die Zeitung an . . ." Zu Hunderten häufen sich diese Karten auf dem Arbeitstisch unserer Vertriebsleitung. Eine immer dringender als die andere. Es entsteht durch diese Art der Vergeßlichkeit eine sehr heftige Mehrarbeit, die auch in der Urlaubszeit nicht immer ganz einfach zu bewältigen ist. In der Zwischenzeit aber, da geht die Zeitung weiter in die Wohnung, wird sie im Briefkasten versenkt, bis er „überläuft".

Während unsere verehrten Leserinnen an der Ostsee in der Sonne liegen und dem Spiel der Wellen zusehen, während unsere mutigen und tapferen Leser im Gebirge herumwandern, die Beskiden und die Tatra mit ihren hellen Jauchzerlauten erquicken, geht bei uns eine unnötige Arbeit weiter, die sich leicht vermeiden ließe, wenn die Verreisten an die Geschäftsstelle eine Postkarte schicken würden, auf der neben unserem Namen die ständige Adresse steht und auch die neue Adresse angegeben ist.

Wer im Urlaub seine Zeitung nicht liest, dem kann sehr schwerer Schaden zustoßen. Freilich gibt es auch Leute, die da sagen: „Ach, was werde ich mir im Urlaub den Kopf verdrehen! Mein Name ist Hase!" Diese „Familie Hase" ist überhaupt eine sehr traurige Erscheinung unserer Zeit; es ist die Familie, die keine Zeitung liest und darum auch nicht weiß, was eigentlich geschieht. Unkenntnis schützt bekanntlich vor Strafe nicht. Und seine Zeitung nicht lesen, heißt, diese Unkenntnis zu einem Dauerzustand zu machen. Wir wissen, unsere Leser gehören nicht zu der komischen Familie derer von Hase; unsere Leser wollen wissen, was in der Welt geschieht; unsere Leser wollen nicht unnötige Schäden tragen; darum werden unsere Leser auch auf den Zettel schreiben, der uns vor Reiseantritt an alle wichtigen Fragen erinnert, die nicht vergessen werden dürfen: „Zeitung muß umbestellt werden!"

Und in diesem Sinne glückliche Reise und gute Erholung! rst.

Heilung durch Schlangengift

In Swaroszyn bei Schwetz kam es zu einem seltsamen Geschehnis, das bisher in der Medizin angeblich noch niemals notiert worden sein soll. Die 45 Jahre alte Kunigunde Patrosik, eine Saisonarbeiterin, wurde beim Holzsammeln im Walde von einer Schlange gebissen, und zwar erst in das linke und dann in das rechte Bein. Nach wenigen Minuten schwollen die Beine sehr stark an; sie wurden vollkommen blau und dann schwarz. Die arme Arbeiterin, die seit 15 Jahren an unheilbarem Rheuma litt, das sie vollkommen mißgestaltet hat, so daß sie gekrümmt und mit steifen Beinen nur mühselig sich fortbewegen konnte, sagte von ihrem Unglück nichts, sondern legte sich zu Bett, um den Tod zu erwarten.

In der Nacht bekam sie plötzlich Schüttelfrost und dann sehr hohes Fieber, aber am nächsten Morgen erwachte sie aus einem tiefen Schlaf vollkommen gesund. Die nahezu unerträglichen rheumatischen Schmerzen waren verschwunden, sie konnte sich wieder geraderichten und fühlt sich so gesund und wohl, wie seit frühester Jugend nicht mehr. Die geschwollenen Füße sind wieder ganz normal. Sie ist also, scheinbar durch das Schlangengift, wie durch ein Wunder geheilt worden.

Wilhelm von Waldow †

Der ehemalige Oberpräsident in Posen, Preußischer Staatsminister und Kais. Staatssekretär a. D. Wilhelm von Waldow, ist am 27. Juli auf Gut Dannenwalde in Mecklenburg im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war Ehrenkommendator des Johanniterordens. Mit ihm ist ein Mann in die Ewigkeit eingegangen, der viele große Verdienste hat und auch um den Ausbau Posens Sorge trug, die zu eindrucksvollen Erfolgen führten. Während des Krieges war er Präsident des Kriegsernährungsamtes, und hier diente er in besonders verantwortlichem Maße dem Deutschen Reich.

Wilhelm von Waldow, der einer alten Adelsfamilie entstammt, ist in Berlin als Sohn eines Forstmeisters geboren, er trat 1878 in preußischen Staatsdienst, verwaltete zunächst die Landratsämter in Fischhausen (Ostpreußen) und Niederbarnim bei Berlin. 1899 wurde er Oberpräsident in Königsberg und 1903 Oberpräsident von Posen. Er hat 8½ Jahre in Posen gewirkt und auch die Achtung der Gegner errungen, die in der ersten Zeit seiner Tätigkeit ihm mißtrauisch gegenüberstanden. Als er aus Posen Abschied nahm, wurde ihm nachgesagt, daß „er die Staatsverwaltung der Provinz" war, eine Kennzeichnung, die alle Ehren in sich schließt. Als Präsident der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft und als Kurator der Posener Akademie hat der Verewigte das gesamte Geistesleben in Posen beeindruckt und gefördert. Er hat auch die neue Posener Akademie eingeweiht. Es gab kein Gebiet, das nicht von seiner starken Hand beeinflußt wurde, auch auf charitativem Gebiete, auf dem ihn seine edle Gemahlin besonders eifrig unterstützte. Energie und Pflichttreue war Wilhelm v. Waldow eigen, die Staatsautorität zu pflegen, seine Stärke. Auch die deutschen Katholiken durften sich seines besonderen Schutzes erfreuen. Er wurde oft als Polenfeind verschrien, aber er hat niemals den Kampf um des Kampfes willen geführt. Als er aus Posen schied, um nach Stettin zu gehen, da riefen ihm auch jene, die anderer Meinung waren, Worte des Dankes nach.

Bei dem großen Aemterwechsel im August 1917 wurde von Waldow Nachfolger von Batocki, Staatssekretär und Präsident des Kriegsernährungsamtes. Am 8. November 1918 trat er zurück, um sich ganz der Verwaltung seines Besitzes als Fideikommißherr auf Dannenwalde, Gramzow und Pozern zu widmen. Er war der größte Gutsherr in Mecklenburg-Strelitz. Er schaltete sich in der Nachkriegszeit in die Politik wieder ein und wurde Mitglied des Landtags. Am Freitag, dem 30. Juli, wird seine sterbliche Hülle in Dannenwalde beigesetzt. Die alten Posener, die ihn kannten, werden in dieser Stunde mit ergriffenem Herzen eines tapferen Mannes gedenken, der so viel Gutes erreichte, da all sein Streben danach ging, dem Fortschritt und der lebendigen Tat dienstbar zu sein. rst.

Die Oberpostdirektion in Posen teilt uns mit, daß die Vorbestellung für die drei Serien der Wertzeichen mit den Bildnissen des Staatspräsidenten, des Marschalls Piłsudski und des Marschalls Śmigły-Rydz, denen die Hoheitszeichen Polens und Rumäniens eingedruckt sind, nicht mehr möglich ist. Die Post kann keine Vorbestellungen mehr annehmen.

Eine Reisegesellschaft aus Holland traf am Donnerstag nachmittag in Posen ein, und zwar in einem auffallend schönen und bequemen Autobus. Die Reisenden, die über Deutschland kamen, sind Freitag vormittag in Richtung Thorn weitergefahren, nachdem sie unsere Stadt besichtigt hatten.

Umänderungen am Plac Wolności. Seit dem Christkönigs-Kongreß in Posen ist an der Stelle, wo der Hochaltar stand, der Parkplatz der Autotaxen aufgehoben worden. Die Taxen stehen jetzt im südlichen Teil der Aleja Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße). Wie mitgeteilt wird, soll dieser Parkplatz künftig dort bleiben, da eine Aenderung geplant ist. Es wird eine genaue Verkehrsregelung noch ausgearbeitet werden, um die Gefahren, die jetzt noch unbestritten herrschen, zu beseitigen. Die Grünanlagen und Blumenrabatten der Al. Marcinkowskiego sollen nach Süden zu ausgedehnt werden, so daß sie dann bis nahezu an die Neue Straße reichen. Dadurch wird außerdem noch eine besondere Verschönerung des Platzes erreicht.

Der Schatz im Hühnermagen. In Peisern kaufte eine Frau auf dem Markte eine Henne für 2.10 Złoty. Sie war sehr erstaunt, als sie nach der Schlachtung im Magen des Tieres Geldstücke fand, und zwar elf Zehn- und vier Zweigroschenstücke. Die Münzen waren im Magen ziemlich abgeschliffen worden, da das Tier sehr viel Sand gefressen hatte, um die harten Gegenstände aus dem Magen zu entfernen. Wie die Münzen von dem Tier geschluckt worden sind und wo sie gelegen haben können, ist noch ungeklärt.

Polizeibericht. Der am 23. 3. 1923 geborene Josef Dyba hat sich aus der Wohnung seiner Eltern entfernt und ist bisher nicht wieder heimgekehrt. Der Verschollene ist mittelgroß, dunkelblond, hat blaue Augen und trägt einen hellen Anzug mit kurzen Hosen. Schuhe und Strümpfe schwarz. — Am Berdychowoer Damm ist am Donnerstag ein Papagei eingefangen worden, der sich verflogen hat. Der Besitzer kann ihn bei Bartczak, Wallischei 25, abholen.

Wochenmarktbericht

Trotz des regnerischen kühlen Wetters herrschte auf dem Wochenmarkt reger Betrieb. Auch das Warenangebot war reichhaltig. Die Preise für Molkereiprodukte waren folgende: Tischbutter 1.60, Landbutter 1.40—1.50, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60—70, Milch 18—20, Sahne Viertelliter 35—40, Buttermilch 12—15, die Mandel Eier 1—1.10. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Preise vermerkt: Schweinefleisch 90 bis 1.00, Rindfleisch 70—1.10, Kalbfleisch 65 bis 1.20, Schweinekarbonade 1.00—1.05, Hammelfleisch 65—90 d. Pfd., Kalbsleber 1—1.20, Schweine- und Rinderleber 65—80, Schmer (frisch) 75—80, Gehacktes 75—80, roher Speck 90, Wurstschmalz 75—80, Schmalz von Speck 1.20 d. Pfd., Räucherspeck 1.10, Kalbsschnitzel 1.35 bis 1.40. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 2.50—3, junge Hühner das Paar 1.60—2.50, Enten 1.80—2.50, Gänse 3—3.50, Perlhühner 2.50, Kaninchen 80—2.00, Tauben das Paar 80—1.00 Zł. — Der Gemüsemarkt war reichlich beschickt und lieferte Tomaten zum Preise von 15—20, Zwiebeln 5 d. Bd., Mohrrüben 5, Kohlrabi 5, Rhabarber 5, Spinat 15 bis 25, Wachsbohnen 10, Schnittbohnen 10, Radieschen 5—10, Gurken 5 Stück 10, Wirsingkohl 5—25, Pfeffergurken d. Schock 75, Gurken die Mandel 20, Weißkohl 5—30, Blumenkohl 5 bis 40, Pfifferlinge 15—25, Salat 5—10, Steinpilze 50—60, Schoten 25, Saubohnen 30, Kartoffeln 3 Pfd. 10, Johannisbeeren 30—35, Blaubeeren 20—25, Bananen 30—40, Brombeeren 80 Gr., Aprikosen 90—1.00, Sauerkirschen 30, Preißelbeeren 30—35, Meerrettich 5—10, Grünkohl 15—20, Zitronen 15—20, Sauerampfer 5 bis 10, Pflaumen 20—35, Dill, Petersilie, Schnittlauch je 5, Birnen 10—35, Aepfel 5—35, saure Gurken d. Stück 5—15, Sauerkraut 20 Gr. An den Fischständen verkaufte man Hechte zum Preise von 90—1.40, Schleie 90—1.00, Weißfische 45—80, Barsche 80—1.30, Bleie 90—1.20, Wels 1—1.40, Aale lebend 1.20, 90 tote Ware, Krebse die Mandel 80—2.50, Karpfen 1—1.40, Salzheringe 8—10, Matjesheringe 25—30 Gr. das Stück.

Aus Posen und Pommerellen

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Einbrüche.** In der Nacht zum 24. d. Mts. brachen Diebe in die Amtsräume des Urząd Skarb. Akcyz i Monop., ul. Kosciuszki, ein und stahlen, nachdem sie eine Schublade erbrochen hatten, 160,10 Zł. Bargeld. Ungefähr um 4 Uhr morgens wurden die Einbrecher durch den Amtsdiener Fr. Lendner gestört und flohen durch das Fenster in unbekannter Richtung. — In derselben Nacht versuchten ebenfalls Diebe ein paar Häuser weiter in die Villa des Dr. Kaliński einzudringen, wurden aber rechtzeitig bemerkt. Die Polizei hat energische Schritte eingeleitet.

dt. **Die Felddiebstähle halten an.** In dem benachbarten Miąża wurden dem Landwirt Galwas durch Diebe ungefähr 12 Ztr. Roggen und dem Landwirt Jankiewicz ungefähr zehn Zentner Roggen ausgedroschen.

dt. **Raub von Grabdenkmälern.** Auf dem katholischen und evangelischen Friedhofe in Góra bei Znin wurden im März d. J. Grabstätten ihrer Denkmäler beraubt. Als Täter wurden Roch Siudniak, Gil und Jan Chlebowski ermittelt. Sie stahlen u. a. vier Marmorkreuze, 1 Marmorplatte, 2 Sandsteinplatten, Christusfiguren im Werte von 800 Złoty. — Diese Taten fanden durch Gerichtsbeschluß ihre Sühne. Siudniak und Gil wurden zu 1½ Jahren Gefängnis und Chlebowski zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte Chlebowski Berufung eingelegt. Das Gnesener Landgericht hat aber das Urteil der ersten Instanz in vollem Umfang bestätigt.

dt. **Beide Tote identifiziert.** Wir meldeten gestern, daß auf der Bahnstrecke nach Kobyletz zwei tote Männer gefunden worden sind, von denen dem einen Toten beide Beine abgefahren waren. Wie nunmehr festgestellt werden konnte, handelt es sich bei diesem um den 31 Jahre alten Stefan Mendel, der aus Lodz stammt und verheiratet war. Er war nach Wongrowitz gekommen, um Arbeit zu suchen. Da er keine fand und auch kein Geld zur Heimreise hatte, nahm er sich in der Verzweiflung das Leben. Bei dem anderen Toten handelt es sich um den Arbeiter Mieczkowski aus Bartelsee, der auf das Feld des Landwirts Sprigarde gegangen war, um Kartoffeln zu stehlen. Der Landwirt, der sein Feld bewachte, hatte nicht die Absicht, zu schießen, er stolperte aber bei der Verfolgung des Diebes und dabei ging der Schuß los, der ihn tödlich in den Rücken traf. Der Tote hinterläßt seine Frau mit drei Kindern. Der Landwirt wurde ins Gerichtsgefängnis gebracht.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Racheakt während eines Tanzvergnügens.** Im Garten des Landwirts Frąckowiak in Głożyna hatten halbwüchsige Burschen ohne Genehmigung der Behörden ein Tanzvergnügen veranstaltet, auf dem die drei Brüder Józef, Nikodem und Czesław Tomkowiak aus Ruchocin eine Schlägerei anstifteten. Als in diesem Augenblick der 30jährige Józef Dominiak aus Ruchocinek auf dem Fahrrade ankam, fielen die sich schlagenden Kerle über ihn her und schlugen ihn mit Fäusten und scharfen Gegenständen bis zur Bewußtlosigkeit, so daß derselbe heute noch mit dem Tode ringt. Der hinzugerufene Arzt Dr. Samulski aus Witkowo erteilte dem Verletzten die erste Hilfe. Es wurde festgestellt, daß der Ueberfall ein Racheakt der drei Brüder war. Im Zusammenhang damit verhaftete die Polizei außer den drei genannten Tätern noch vier Personen. — Eine zweite Schlägerei spielte sich in der Ortschaft Latawice ab. Dort waren die Arbeiter Kąkolewski und Popszyk in Streit geraten, der zu einer Schlägerei führte. P. zog ein Messer, stach seinem Gegner damit ins rechte Ohr und schlug ihn mit einem Gummiknüppel. Der Verletzte mußte zum Arzt gebracht werden.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Schulknabe hackt einem Kinde zwei Finger ab.** Vor dem Wohnhause des Romański in Gozdanin lag auf einem Hauklotz eine Axt, mit welcher ein 14jähriger Knabe hantierte. Zu diesem war das zweijährige Söhnchen des R. gekommen, stellte sich an den Klotz und legte unwillkürlich die Händchen darauf. **Plötzlich hieb der Knabe mit der Axt auf den Klotz und hackte dem Kinde zwei Finger von der rechten Hand ab.** Ein schrecklicher Schrei alarmierte die Eltern und Nachbarn. Das unglückliche Kind mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Prügelei.** Am vergangenen Sonntag beabsichtigte die Handwerkervereinigung ihr Sommerfest in Milostowo zu feiern. Eine größere Anzahl junger Leute aus Zembowo weigerte sich, Eintrittsgeld zu bezahlen. Es kam zu einer wüsten Schlägerei, bei der u. a. der Bäckermeister Goluczak von einem Zembower Rowdy mißhandelt wurde, so daß er schwer verletzt liegen blieb. Die Ruhestörer trieben es soweit, daß sie in den Saal eindrangen und die Kapelle zwangen, für sie aufzuspielen.

Liebestragödie

hs. **Den Freitod unter den Rädern des Personenzuges aus Zirke suchten und fanden am Mittwoch abend die 20jährige Helena Łapa aus Birnbaum und der 21jährige Bäckergeselle Bronisław Ćwikliński. Die Leichen wurden erst am Donnerstag früh von Eisenbahnern bemerkt. Notsignale riefen das Personal des Ostbahnhofes herbei. Das tote Liebespaar wurde mit einer Draisine nach dem Schuppen des Ostbahnhofs gebracht. Beide Unglückliche wurden Arm in Arm angetroffen, ihre Köpfe waren vom Rumpfe getrennt. Der Vater des Mädchens ist Hausbesitzer und Manufakturwarenhändler, der des jungen Mannes Staatspolizeibeamter. Die Sektion der Leichen fand heute statt. Was die beiden jungen Leute veranlaßt hat, in dieser Weise den Tod zu suchen, ist bisher unbekannt.**

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Das Sommerfest** der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe konnte am vergangenen Sonntage im Garten des Hotels Grodzki bei schönstem Sommerwetter begangen werden. Nachmittags 3 Uhr hatten sich die Mitglieder und Gäste bereits im Garten eingefunden, die Kinder tummelten sich auf der Rasenfläche, die Erwachsenen zogen die schattigen Gartenbänke vor oder trieben fleißig Schieß- und Kegelsport. Auf der Kegelbahn gewann von den Damen Frau Fredrich, von den Herren Fritz Koralewski den ersten Preis. Ebenso stark war die Konkurrenz beim Scheibenschießen, hier gewannen von den Damen Frau Benek und von den Herren Walter Surma die ersten Preise. Eine gemeinsame Kaffeetafel sorgte für das körperliche, eine gute Musikkapelle für das geistige Wohlbefinden. Abends fand im Saale des Hotels noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Szamocin (Samotschin)

§ **Blutiger Grenzstreit.** Der Bauer Lück aus Waldtal (Borówki) wurde von dem Sohn seines Nachbarn Antczak am letzten Sonnabend überfallen und mit einem Schwengel zu Boden geschlagen. Der Bauer erlitt einen Schädelbruch. Der Grund zu der Tat soll in Grenzstreitigkeiten zu suchen sein.

Koźmin (Koschmin)

fk. **Schutzimpfung gegen Unterleibstyphus.** In Pogorzela ist Unterleibstyphus ausgebrochen. In der ganzen Gegend wurden Schutzimpfungen durchgeführt. So haben sich auf dem Rittergut Dębiagóra allein rund 100 Personen impfen lassen.

fk. **Vorbereitungen zu einer neuen Ausstellung.** Aehnlich wie im Jahre 1935 beabsichtigt der Stadtvorstand auch im kommenden Jahre eine landwirtschaftliche und Gewerbeausstellung zu organisieren. Da auch Pleschen im nächsten Jahre eine ähnliche Ausstellung plant, beginnt ein wahres Wettrüsten. Es wird erwartet, daß auch wieder deusche Firmen, Landwirte, Güter und Züchtereien mit ihren Erzeugnissen und Zuchtergebnissen Anteil nehmen.

Jarocin (Jarotschin)

× **Wieder Anwerbung von Bergwerksarbeitern nach Belgien.** Die Werbekommission für Bergwerksarbeiter nach Belgien hat bekanntgegeben, daß die zweite Rekrutierung am 11. August wieder im Jarotschiner Schützenhaus stattfindet. Dieses Mal sollen Arbeitsuchende aus 14 Kreisen unserer Wojewodschaft zusammengezogen werden.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Flur- und Waldschaden.** In einer längeren Bekanntmachung macht der Starost die Bevölkerung des Kreises Ostrowo auf die neuen Bestimmungen über die Flur- und Waldschäden aufmerksam. Da sie gleichfalls die Höhe der für die einzelnen Uebertretungen festgesetzten Strafen enthält, ist die Kenntnis dieser Bekanntmachung für jeden Feld- und Waldbesitzer wichig.

fk. **20 000 Zł. für die Arbeitslosen der Stadt.** In diesen Tagen erhielt der Stadtvorstand die Mitteilung, daß der Arbeitsfonds (Fundusz Pracy) für die Beschäftigung von Arbeitslosen zusätzlich die Summe von 20 000 Zł. zur Verfügung gestellt hat. Der Betrag wird bei den vorgesehenen Erdarbeiten Verwendung finden.

fk. **Der Starost auf Urlaub.** Am 24. d. Mts. hat Starost Dr. Ekkert seinen Erholungsurlaub angetreten. Während dieser Zeit wird er vom Vizestarosten Gustav Bojanowski vertreten.

fk. **Urlaub des Bürgermeisters.** Bürgermeister Cegielka hat einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 1. 8., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vikar Hippe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 1. 8., 10¼ Uhr: Gottesdienst. Schwerdtfeger.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Montag, 4½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 1. August, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Montag, 4.30 Uhr: Frauenhilfe.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

St. Paulikirche. Sonntag, 1. 8., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Zellmann.

Morasko. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Danach Sitzung des Gemeindekirchenrats. 2 Uhr: Jugendstunde.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 1. 8.: Freies Zusammensein. Montag, 2. 8., 20 Uhr: Posaunenblasen (Anfänger). Mittwoch, 4. 8., 18 Uhr: Turnen (Sokól-Platz). 20 Uhr: Bibelstunde. Brummack. Donnerstag, 5. 8., 20 Uhr: Posaunenblasen — Chor. 19,30 Uhr: Jungvolk. Freitag, 6. 8., 18 Uhr: Turnen (Sokól-Platz).

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 1. 8., 5 Uhr: Heimnachmittag. Evtl. Ausflug s. Anschlag. Donnerstag, 5. 8., ½8 Uhr: Jugendgruppe. Freitag, 6. 8., 8 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 1. 8., 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. P. Bartnicki, z. Zt. Neutomischel (vorher Brasilien). 4 Uhr in **Gnesen:** Predigtgottesdienst. Ders. 10 Uhr in **Kammthal:** Lesegottesdienst. 10 Uhr in **Rogasen:** Predigtgottesdienst, danach Christenlehre, i. V. Dr. Hoffmann-Posen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 1. 8., vorm. 9.30 Uhr: Predigt und Abendmahl. Naber. Nachm. 4.30 Uhr: Poln. Gottesdienst. Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 1. 8., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmännerstunde — Jungmädchenkreis. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Görchen. Sonntag, 1. 8., vorm. ¾9 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 1. 8., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 1. 8., 10 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe. 8 Uhr: Jugendstunde.

Wilhelmsau. Sonntag, 1. 8., 10 Uhr: Lesegottesdienst. 2 Uhr: Jungmädchenverein.

[illegible]. Sonntag, 1. 8., 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sport vom Tage

Deutschland gewinnt den Patrouillenflug

Als Höhepunkt des IV. Internationalen Flugmeetings in Zürich konnten die Alpenflugwettbewerbe gelten, die gestern abgeschlossen wurden. Ueber 367 Kilometer ging heute das Rennen der Militärpatrouillen, und es endete mit einem großen deutschen Erfolg: Die Mannschaft Hauptm. Restemeier, Oberleutnant Trautloft und Oberleutnant Schleif siegte überlegen vor den Vertretern der Tschechoslowakei und Frankreich. Da die beiden ersten Alpenwettbewerbe bereits von Major Seidemann und der Mannschaft General der Flieger Milch, Major Polte gewonnen worden waren, kann die deutsche Luftwaffe ein außerordentlich günstiges Abschneiden bei dem ersten großen internationalen Wettbewerb, an dem sie teilnahm, für sich verbuchen.

Tennismeisterschaften von Deutschland

Am Mittwoch wurde die Auslosung der Doppelspiele für die am kommenden Sonnabend beginnenden internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland vorgenommen. Der Franzose Destremeau mußte wegen Krankheit absagen, für ihn tritt sein Landsmann Jamain an. Im Männerdoppel verspricht die Konkurrenz wie nie zuvor bei den Hamburger Spielen interessant zu werden. Es wurden gesetzt: Cramm-Henkel, Bawarowski-Metaxa, Farguharson-Kirby und Crawford-Mc. Grath. Die „Gesetzten" treffen jedoch in den einzelnen Vierteln auf schwere Gegner.

Deutschland auf dem 3. Platz

Mit drei Mannschaftssiegen hat sich der Olympiasieger Ungarn den Weltmeistertitel im Säbel-Mannschaftskampf gesichert vor Italien, Deutschland und Rumänien. Das weitaus größte Interesse nahm natürlich der Endkampf zwischen Ungarn und den sieggewohnten Italienern in Anspruch. Es gab einen unerhört spannenden und aufregenden Kampf. Beim 12. Gefecht war die Lage bei 6 für beide noch vollkommen ungeklärt. In den letzten vier Gefechten erwiesen sich aber die Ungarn Bergczelly, Rajzy, Kovacs und Maszlay als die Besseren, die nicht ein Gefecht mehr abgaben und dem 10 : 6 vor Italien den begehrten Titel an sich brachten. Das Trefferverhältnis war 49 : 63 für Ungarn. Um den dritten Platz siegte Deutschland vor Ungarn mit 9 : 7. Damit ergab sich die gleiche Reihenfolge wie bei den Olympischen Spielen in Berlin.

Viennas Mannschaft gegen Warta

Wie uns vom Sekretariat der „Warta" mitgeteilt wird, spielt „Vienna" in einer ganz großen Besetzung. U. a. spielen Fußballer mit, die auf vielen Fußballplätzen der Welt gekämpft haben, wo sie sich viele Lorbeeren holten. Im Tor hält der vielversprechende junge Tormann Havliczek, der trotz seiner Jugend (20 Jahre) schon achtmal in der österreichischen Fußballmannschaft gestartet ist. Die Verteidigung setzt sich aus Reiner und Schmauß zusammen. Diese beiden zeichnen sich durch große Routine und vor allem taktisch kluges Spiel aus. Beide gehörten zu der weltberühmten Fußballmannschaft „Wunderteam". Reiner spielte 55 mal, Schmauß 20 mal in der österreichischen Nationalmannschaft. Im Lauf spielen Kaller, Hoffmann und Machu. Diese Namen sprechen schon für sich und bedürfen weiter keiner Reklame. Saller spielte 18 mal, Hoffmann 40 mal und Machu 5 mal in der Repräsentation von Oesterreich. Der Sturm wird von folgenden Fußballern gebildet: Molzer, Geschweidler, Mandl, Fischer und Erdl. Alle zeichnen sich durch starken Angriffsgeist und große Schußkraft aus. Molzer spielte 10 mal, Geschweidler 56 mal (!), Erdl 5 mal in der Nationalmannschaft von Oesterreich. Mandl zeichnete sich in der österreichischen Mannschaft während der Olympiade sehr aus. So sieht die Mannschaft der „Vienna" aus. „Warta" wird natürlich alles daransetzen, möglichst ehrenvoll aus diesem Kampfe hervorzugehen. Der Kampf beginnt, wie wir schon gestern mitteilten, um 17.45 Uhr. Karten sind im Vorverkauf bei „Camera", ul. Fr. Ratajczaka 3, zu haben.

Film-Besprechungen

Kino Metropolis: „Kain und Mabel"

Dem, der sich zwei Stunden lang gut unterhalten will, kann man empfehlen, ins Metropolis zu gehen und sich den dort laufenden Film anzusehen. Es wird nämlich die Geschichte einer sehr stürmischen Liebe, eines Boxers zu einer Varieté-Tänzerin, sehr sensationell und auch lustig behandelt. Alles, was ein unterhaltungsbedürftiger Mensch sehen will, kann er hier haben: Boxen, Varieté, Gesang, Liebe und noch vieles mehr. Marion Davies ist sehr niedlich als Tänzerin, auch Clark Gable wirkt sehr sympathisch als Box-Champion. Ganz besonders wirkungsvoll in diesem Film sind die Varieté-Vorführungen, die in hervorragender Aufmachung gezeigt werden.

Im Vorprogramm sieht man die Pat.-Wochenschau sowie einen Farbenfilm, betitelt „Der Weltmeister". hs.

Kino Słońce: „Vergessene Gesichter"

Nach langer Zeit wieder ein Film, der wirklich künstlerische Werte besitzt und bleibende Eindrücke hinterläßt. Im Mittelpunkt der Handlung steht Herbert Marshall als liebender Vater, der seinem Kinde jedoch nicht sagen kann, wer er ist, da er einst wegen Mordes an dem Geliebten seiner Frau ins Gefängnis geraten war. Seine Frau und Gegenspielerin, Gertrud Michael, will wieder durchaus ihrer Tochter verraten, wer sie ist, und dadurch womöglich eine große Geldsumme von ihr erpressen. Dies zu verhindern, ist der Lebenszweck ihres Gatten, der nur das Glück seiner Tochter will und diesem Vorsatz sein Leben opfert. Herbert Marshall hat in seiner großen, tragenden Rolle viel Gelegenheit, sein schauspielerisches Können unter Beweis zu stellen. Auch die Darstellung von Gertrud Michael zeugt von großer Reife. Der Film an sich ist von Anfang bis Ende klug durchdacht und hält den Zuschauer in atemraubender Spannung.

hs.

Aus Posen und Pommerellen

Wysoka (Wissek)

§ Einbruch in Kirche und Pfarrhaus. In einer der letzten Nächte ist eine Einbrecherbande in die Elsinger Kirche eingedrungen. Die Beute war sehr klein, ganze 90 Groschen aus einer Opferbüchse fielen ihnen in die Hände. Gleichzeitig statteten die Diebe auch dem Pfarrhause einen Besuch ab. Nachdem sie sich in der Küche sattgegessen und sattgetrunken hatten, wurden die Diebe von dem Dienstmädchen bemerkt, das durch Klingeln das ganze Haus alarmierte, worauf die Diebe verschwanden, ohne etwas mitzunehmen. Ein Polizeihund, der eingesetzt wurde, verfolgte die Spur bis zu einem verlassenen Zigeunerlager in dem Schönroder Walde.

Toruń (Thorn)

Wiederum fällt ein Stück altes Thorn!

Abgebrochen wird die ehemals Drewitzsche Eisengießerei und Maschinenfabrik. Sie war ein alter Familienbesitz und hat in ihrer Glanzzeit Hunderten von Arbeitern Lohn und Brot gegeben. Neben der Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen wurde auch sog. Kunstguß für Bahnhofsanlagen fabriziert. Aus Anlaß der politischen Neugestaltung wurde das Werk an ein Konsortium verkauft und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, vermochte sich aber nicht auf der alten Höhe zu erhalten, kam so schon vor Jahren zum Erliegen und wird jetzt — abgebrochen. Nur die „Grützmühle" — ein altes historisches Werk aus der Frühgeschichte der Stadt — bleibt bestehen. Diese Mühle wird durch die aus dem Grützmühlenteich abfließende Bache getrieben.

Dieses Drewitzsche Fabriketablissement hat ursprünglich vor der Stadtbefestigung gelegen, dann aber kam es infolge der Erweiterung der Stadtbefestigung zuletzt innerhalb der Festungswerke zu liegen und war von denselben ganz umgeben. Darum konnten in den letzten Jahren auch keinerlei der so notwendigen Erweiterungen des Werkes ausgeführt werden, und obendrein bestanden die meisten Baulichkeiten aus Holzfachwerk mit Bretterverschalung. Die Folge war, daß für das Werk sich mehrfach Schwierigkeiten wegen der Feuerversicherung ergaben, da die in Frage kommenden Versicherungsgesellschaften oftmals die Versicherung ablehnten, weil das Versicherungsrisiko zu groß war. Es ist vorgekommen, daß das Werk bisweilen unversichert gestanden hat und es erst des Auftretens hiesiger Landtagsabgeordneten bedurfte, um zu dem gewünschten Erfolg zu kommen.

Nowe (Neuenburg)

Eine seltsame Beobachtung haben hiesige Naturfreunde gemacht. Ihnen ist aufgefallen, daß die Wachtel — im Volksmunde auch „Kasper" genannt wegen ihres ähnlich klingenden Lockrufs — in diesem Sommer auf den Feldern und Wiesen unserer Niederung nicht zu hören sei.

Kościerzyna (Berent)

An Unterleibstyphus sind in der Familie des Kutschers Mrozewski in der Mühlenstraße in Berent zwei Kinder im Alter von 14 und 5 Jahren gestorben, während drei weitere im Krankenhaus liegen.

Grudziądz (Graudenz)

Erstaunliche Leistungen eines alten Mannes

Da steht auf dem Graudenzer Wochenmarkt in der Herr[illegible]straße nunmehr seit sieben Jahren immer am gleichen Platz ein alter Bauer namens Jan Zawodziński aus Pięć morgi (Fünf Morgen), Kreis Schwetz, der seinen Kundenkreis mit Holzscheiten beliefert. Der jetzt siebzigjährige Alte ist noch frisch und rüstig und weiß vieles aus seinem Leben und von seiner Familie zu erzählen. Von seinem Heimatort begibt er sich allwöchentlich zweimal, manchmal drei- und viermal, bei jeder Witterung im Sommer und Winter, häufig zu Fuß, sonst aber mit dem Fahrrad nach Graudenz. Vorerst muß er jedoch zur Oberförsterei Rehberg bei Klinger, Kreis Stargard, um dort seine Anweisung für das lagernde Holz zu holen. Hin und zurück gerechnet, ist das eine Strecke von etwa 75 Kilometer, wöchentlich legt der Alte also wenigstens 150 Kilometer mit seiner Last zurück. In einem Jahre also 7800 Kilometer! Nun übt er seinen Beruf seit sieben Jahren aus, in denen er demnach insgesamt eine Strecke von 54 600 Kilometer überwunden hat, eine Leistung, die Hervorhebung verdient.

Graudenzer Theaterdirektor gerichtlich bestraft. Vor dem Bezirksgericht in Warschau stand dieser Tage Henryk Czarnecki, der seinerzeit sieben Jahre lang die Leitung des hiesigen Stadttheaters inne hatte. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er gegenüber stellungsuchenden Personen Kautionsschwindeleien begangen habe. Außerdem wurde er beschuldigt, sich um alte Damen, die er in seinem Pensionat gegen Zahlung erheblicher Summen zwecks lebenslänglicher Unterhaltung aufgenommen hatte, schließlich nicht mehr gekümmert, sondern sie ihrem Schicksal überlassen zu haben. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Chojnice (Konitz)

Seinen 70. Geburtstag beging 26. d. Mts. in voller körperlicher und geistiger Frische Schuhmachermeister Andreas Wollschläger. W. erfreut sich als alter Konitzer Bürger und Handwerksmeister allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Ehrenmitglied der Schützengilde, deren ältestes Mitglied heute Herr W. ist, bekleidete er auch lange Jahre den Vorstandsposten in der Schuhmacher-Innung und nahm regen Anteil am völkischen und wirtschaftlichen Leben des Deutschtums.

Tuchola (Tuchel)

Der hiesige Vinzent-a-Paulo-Verein veranstaltete — wie alljährlich — den „Tag der Kranken". Aus diesem Anlaß waren eine große Anzahl Kranker, Gebrechlicher und Bettlägriger aus Tuchel am Morgen zur Messe in der Kirche und im Anschluß daran zu einer gemeinsamen Kaffeetafel auf dem Schulhof der 1 Stadtschule. Die Kranken wurden mit Wagen und Autos von den Frauen des Vereins abgeholt und wieder zurückgebracht.

Tczew (Dirschau)

Eine großzügige Devisenschmugglerin konnte durch die Kontrollstelle der Devisenabteilung auf dem hiesigen Bahnhof in einer 65 Jahre alten Frau aus dem Kreise Kielce ermittelt werden. Während der Durchsuchung des Gepäcks der nach Danzig reisenden Frau entdeckte man fünf Wechsel über 1851 Dollar sowie drei Wechsel auf die Summe von 932 Zloty lautend. Die Frau wurde dem Gericht zugeführt.

Verkehrsunfall eines Transitwagens. Auf der Transitstrecke Dirschau—Konitz in der Nähe des Dorfes Rokocin kam es zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem ein Soldat der Stargarder Garnison durch Ueberfahren erhebliche Verletzungen erlitt, so daß er umgehend dem Stargarder Krankenhaus zugeführt werden mußte. Bis zur Klärung der Schuldfrage wurde der Lenker des Autos in Haft genommen.

Aus der Haft entlassen wurde der kürzlich festgenommene Sekretär und Vorsitzende des Verbandes der Kriegsinvaliden Bronisław Golędzinowski.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 1. bis 7. August 1937

Sonntag

Warschau. 12.03: Orchesterkonzert. 13: Aktuelles. 13.10: Unterhaltungskonzert. Einlage: Polnische Volkslieder. 14.10—15: Kinderfunk. 16: Trio-Konzert. 16.30—17: Opernduette auf Schallplatten. 17.25: Sport-Hörbericht. 18—20: Neue Sachen vor dem Mikrophon. 20: Ballettmusik auf Schallplatten. 20.40: Polit. Revue. 20.50: Nachr. 21.40: Sport, Nachr. 22: Klavierkonzert. 22.30: Schallplatten 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Wetter. Anschl. Eine kleine Musik. 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. 8.40: Vom Neckar zur Oder. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen 10: „Gott hilft nur dem, der die Hilfe verdient!" 10.45: Carl Maria von Weber. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Großer Bergpreis von Deutschland auf dem Schauinsland. Unterhaltungskonzert 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 14: Die zertanzten Schuhe. 14.30: Beliebte Ouvertüren. 15: Juchhei, im Dorf ist Erntefest — Das letzte Fuder ist im Nest! 15.30: Eine kleine Tanzmusik. 16: Konzert. Funkbericht vom Sängerfestzug. 18: Funkbericht vom Flachrennen um das Braune Band von Deutschland. 18.15: Schöne Melodien. 19.30: Deutschland-Sportecho. 19.45: Echo vom Internationalen Flugwettbewerb in Zürich. 20: Wie es euch gefällt! 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Kino-Orgel-Konzert. 5.30: Wetter. 6: Hafenkonzert. 8: Tagesspruch. 8.10: Frühmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr., Glückwünsche. 9: Christliche Morgenfeier. 9.30: Kleines Konzert. 10: Sonntagmusik. 11: Curiosa und vollkommene Chronika der alten Hauptstadt. 11,20: Kleine Instrumentalmusik. 11.35: Der Saatgang. 11.55: Wetter. 12: Großer Bergpreis von Deutschland. Unterhaltungskonzert. 14: Nachr. 14.10: Berge grünen, Wälder rauschen. 14.30: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Hans Christoph Kaergel liest aus seinem Roman „In Rothenberg geht's um". 16: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: 12. Deutsches Sängerbundesfest 1937 in Breslau, Rundfunkberichte vom Festzug. 18: Wir bitten um Gehör für die Kapelle Hans Casper und Jacky Seger mit seinem Trio. 19: Tanz in der Sommernacht. 21: Nachr., Tagesspruch. 21.30: 12. Dt. Sängerbundesfest 1937 in Breslau. Scherz und Ernst im deutschen Lied. 22.30: Zur Woche des Braunen Bandes. 22.40—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg Von der Saar bis an die Memel. Die Reichssender Saarbrücken und Königsberg auf der Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1937. 6: Hafenkonzert. 7.30. Ein Regiment marschiert. Ernstes und Heiteres — gesungen, gesprochen und geblasen von deutschen Infanteristen. 8.30: Marschmusik. 10: Froher Klang — heiterer Sang! 11: Rund um die tausend Seen. 12: Konzert 14: Tante Käthe erzählt Märchen. 15: Das singende Dorf 15.30: Klingende Farben. 17: Denn für Sorgen ist noch morgen Zeit. 17.45: Der rote Faden, moralisch-polit. Brettl. Unangenehmes mit angenehmer Musik. 18.30: Rund um den Altstädtischen Markt. 20: Saarpfälzisches Weinfest. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Sommer-Renntag in Trakehnen 22.30: Städtekampf im Schwimmen Stettin—Königsberg 22.40—24: Wir bitten zum Tanz!

Montag

Warschau. 16: Kinderfunk. 16.15—16.45: Violinkonzert. 17—17.50: Chor-Konzert. 18.15: Franz. Chansons auf Schallplatten. 18.50: Aktuelles. 19: Sendung für die Soldaten. 19.40: Sportplauderei. 19.50: Sportnachrichten. 20 bis 21.45: Unterh.-Konzert. Einlage 20.45: Vortrag. 22: Arien und Lieder 22.25: Werke von Chopin auf Schallplatten. 22.50: Nachr.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. Wetter. Anschl. Aufnahmen. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachr. 10: Grundschulfunk: Alle Kinder singen mit! 11.15: Seewetterbericht 11.30: Ein Kapitel Rohstoffwirtschaft. 11.40: Sommer und Winter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Konzertwalzer. 15.45: Photographierte Familiengeschichte. 16: Musik am Nachmittag. Tänze aus aller Welt. 17: Mein Sohn, der Lebenskünstler; heit. Plauderei. 18: Kammermusik aus der Hitlerjugend. 18.30: Mikrophone über Deutschland. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Musik zur Unterhaltung. 21.15: Walter Gieseking spielt Beethoven-Sonaten. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Tanz und Unterhaltung. Einlage 22.45 Seewetterbericht.

Breslau. Schlesisches Himmelreich. Der Reichssender Breslau auf der Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1937. 5: Frühmusik. 5.45: Wetter. Anschl. Gymnastik. 6: Tagesspruch. Frühmusik. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachr. 8.30 Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche 9.35: Frauengymnastik. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.35: Aus der Rundfunkausstellung: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachr. 14.10: Aus der Rundfunkausstellung: 1000 Takte lachende Musik. 14.50: Aus der Rundfunkausstellung: Das geheimnisvolle Ei. 15.30: Aus der Rundfunkausstellung: „Das fröhliche Dorf." 17.30: Aus der Rundfunkausstellung: Deutsche im Ausland, hört zu! **Das schlesische Jahr.** 18.10: Aus der Rundfunkausstellung: Aus der Hörspielarbeit des Reichssenders Breslau. Oft erprobt, stets gelobt! 18.50: Kurzbericht vom Tage, Programm, Marktbericht. 19: Aus der Rundfunkausstellung: Der 100. Blaue Montag. 21: Nachrichten, Tagessprüche. 21.15: W. Gieseking spielt. 22. Nachrichten. 22.10: Niedergang und Aufbau. 22.30—23.30: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Kurznachr. für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30. Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10.45: Wetter, Wasserstandsmeldungen für die Binnenschiffahrt. 11.50: Marktberichte der Landesbauernschaft Ostpreußen. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. Einlage 13: Zeit, Wetter, Nachrichten., Programmvorschau 14: Nachr. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30: Kleider machen Leute, Leute machen Kleider. 15.40: Lesefrüchte aus deutschen Zeitschriften. 16: Konzert. 17: Sportreferentinnen des BDM werden geschult. 18: Heute weht der Wanderwind. 18.50: Heimatdienst. 19: Der 100. Blaue Montag. 21: Wetter, Nachrichten, 21.10: Unterhaltungskonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Der Zeitfunk berichtet. 22.35—24: Unterhaltungsmusik.

Dienstag

Warschau. 16: Jugendfunk. 16.20—16.45: Klavier-Quartett. 17 bis 17.50: Chorkonzert. 18.15: Tonfilm-Schlager (Schallplatten). 18.50: Aktuelles. 19: Sketch. 19.15: Violinkonzert. 19.50: Sportnachrichten. 20: Varieté. 20.45 bis 20.55: Nachrichten. 21.05: Lieder und Chansons. 21.45: Gedichte. 22: Konzert. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. Wetter. Anschl. Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Landarbeit leicht gemacht. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Berühmte Chöre. 15.45: Eine Frau leitet ein Museum. 16: Vom Hundertsten ins Tausendste . . . 17: Musik am Nachm. 17.50: Unheimliche Geschichten. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.45: Zur Woche des Braunen Bandes. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Die Welt des Sports. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Aus der Rundfunkausstellung: Leipziger Kaleidoskop. 21: Blasmusik 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 5.45: Gymnastik. 6: Tagesspruch. Anschl. Industrie-Schallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pilze. 9.50: Vom Einwecken. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14. Nachr., Börse. Anschl. vom Deutschlandsender: Allerlei — von 2 bis 3. 15.30: Die Geschichte einer schönen Lüge. 15.45: Woher kommt der Name Schlesien? 16: Vom Hundertsten ins Tausendste. 17: Ernst Thienemann, ein schlesischer Mundartdichter. 17.10: Fröhl. Feierabend. 18: Verlorenes Blut. 18.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zur Erzeugungsschlacht 18.50: Kurzbericht vom Tage 19: Beliebte Opernmelodien. 20.15: Deutsche im Banat. 21.15: Beliebte Opernmelodien. 22: Nachr., Tagesspruch. 22.10: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30—23.30: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg. 5: Fröhliche Musik. 5.45: Nachr. für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30 Allerlei für Familie und Haushalt. 10.45: Wetter, Wasserstand. 11.50: Marktberichte der Landesbauernschaft Ostpreußen. 11.55: Wetter. 12: Konzert. Einlage 13: Nachrichten. 14: Nachrichten 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30: Kleine Märchen und Lieder 16: Konzert. 18: Der Zeitfunk berichtet. 18.15: Lieder und Klaviermusik. 18.50: Heimatdienst. 19: Aus der Rundfunkausstellung: Konzert des Landessenders Danzig. 21: Wetter, Nachr. 21.10: Der Stinthengst von Nikolaiken 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40: 1. Wiener Männergesangverein in Ostpreußen. 23—24: Tanzmusik.

Mittwoch

Warschau 12.25—13: Salonmusik. 16.15—16.45: Solistenkonzert. 17—17.50: Unterh.-Konzert. 18.15: Schallplatten. 18.50: Aktuelles. 19: Bekannte österreichische und deutsche Dirigenten auf Schallplatten. 19.50: Sportnachrichten. 20: Polnische Volkslieder und Volksweisen. 20.45: Nachrichten. 20.55: Aktuelles. 21—21.45: Klavierkonzert. 22: Tanz. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. Wetter. Anschl. Aufnahmen. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Motten schädigen unseren Honigertrag. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Aus der Rundfunkausstellung: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15. Aus aller Welt. 16: Singendes, klingendes Frankfurt. 18: Klarinette und Klavier. 18.25: Mein Esel sicherlich — muß klüger sein als ich. 18.45: Nationalsozialistische Kampfspiele 1937 in Nürnberg. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Klänge der Heimat. 21: Deutscher Kalender: August. 22: Wetter, Nachr., Sport, Zehntagevorhersage des Reichswetterdienstes. 22.20: Funkbericht vom Internationalen leichtathletischen Abendsportfest. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbreicht. 23: Und zum Schluß tanzen wir.

Breslau. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.30: Wetter. 5.45: Gymnastik. 6: Tagesspruch. Anschl. Frühmusik auf Schallplatten. 6.30. Konzert. 7: Nachr 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Frauengymnastik. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse. Anschl. 1000 Takte lachende Musik. 15.30: Spiele im Wasser. 16: Singendes, klingendes Frankfurt. 18: Arbeit singen die Maschinen. 18.50: Kurzbericht v. Tage; Sendeplan des nächsten Tages. 19: Zwei und zwei! 21: Nachrichten, Tagesspruch. 21.15: Tonbericht vom Tage. 21.30: Tanzmusik. 22: Nachrichten. 22.10—24: Fortsetzung der Tanzmusik.

Königsberg. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Nachrichten für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik 8.30: Konzert. 10.45 Wasserstand. 11.50: Marktberichte der Landesbauernschaft Ostpreußen. Viehwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr., Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.20: Mach dir das Leben leicht! Praktische Winke. 15.30: Ach Jungfer, ich will ihr was zu raten aufgeben. 15.50: 10 Minuten Reitsport. 16: Singendes, klingendes Frankfurt. 18: Deutsches Herz auf Reisen. 18.20: Wie ist doch die Erde so schön. 18.50: Heimatdienst. 19: Wer ein ferngefunktes Bild gewahrt, sich vor Wonne beinah wild gebart. 19.50: Frontsoldaten: Kamerad, ich suche dich. 20: Wetter, Witterungsvorhersage für 10 Tage, Nachr. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21: Heitere Begebenheiten. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Vom europäischen Schrifttum der Gegenwart. 22.40—24: Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 12.03—13: Unterh.-Konzert. 16: Jugendfunk. 16.15—16.55: Salonmusik. 17.10 bis 17.50: Beethoven: Sinfonie Nr. 4 auf Schallplatten. 18.15: Schallplatten. 18.50: Aktuelles. 19—19.40: Hörspiel. 19.50: Sport-Nachr. 20: Konzert. 20.50—21: Nachr. 21.15: Hörbericht. 21.45: Gedichte. 22: Klavierkonzert und Lieder. 22.50—23: Nachr.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. Wetter. Anschl. Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10: Volksliedsingen. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Pflanzenzucht auf neuen Wegen. Anschl. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Aus der Rundfunkausstellung: Bayrische Märsche und Tänze. 15.45: Frau und Rundfunk. 16: Kl. Zwischenspiel 16.10: Aus der Rundfunkausstellung: A Rucksackl voll . . 18: Edvard Grieg 18.25: Enrico Caruso singt. 18.45: Vorbereitung zur Europameisterschaft. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45. Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Von Leipzig: SA-Konzert. 21: Beliebte Ouvertüren und Zwischenaktmusiken. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Zum Tanze erklingen die Geigen.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.45: Wetter. Anschl. Gymnastik. 6: Tagesspruch. Frühmusik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Da fliegt eine Motte! 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktbericht. 11.45: Von Hof zu Hof 12: Konzert 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachr. Anschl. 1000 Takte lachende Musik. 16: Konzert. 17: Das Buch vom deutschen Volkstum. 18: Die Zauberküche des Glasbläsers. 18.20: Streifzüge durch Natur und Wissenschaft. 18.30: Zeitfunk. 18.50: Kurzbericht, Marktbericht. Programm. 19: Fröhlicher Arbeitsdienst. 21: Nachrichten, Tagesspruch. 21.15: Orgelkonzert. 22: Nachr. 22.15: Meister des tragischen Lebens 22.30—23.30: Unterhaltungskonzert

Königsberg 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Nachr. für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Hitz' und Fliegen in der Kammer. 10.45: Wetter, Wasserstand. 11.50: Marktberichte der Landesbauernschaft Ostpreußen. 11,55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr., Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15: Schachspiegel. 15.30: Wohin zum Wochenend? 15.40: Von de Austäppelke on de loastge Marie 16: Konzert. 18. Die Bräutigamseiche. 18.10: Solisten musizieren. 18.50: Heimatdienst. 19: Das kann bei Menschen nie passieren. 20: Zauber der Stimme. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: 25 Jahre Insel-Bücherei. 22.35—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Freitag

Warschau. 12.03: Nachr. 12.25—13: Militärkonzert. 16: Krankenfunk 16.15: Gemischt. Chorkonzert. 16.45: Hörber. 17—17.50: Salonmusik 18.20: Schallplatten. 19: Arien und poln Lieder. 19.50: Sportnachrichten. 20: Querschnitt. 20.45: Nachr 20.55: Aktuelles. 21—21.45: Tanzmusik. 22: Lieder. 22.30: Schallplatten. 22.50—23: Nachr.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. Wetter. Anschl. Aufnahmen 6.30: Fröhl. Morgenmusik. 7: Nachr. 10: Volk an der Arbeit. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: 400 oder 1200 Millimeter Regen? Anschließend Wetter. 12: Musik am Mittag. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei von 2 bis 3. 15. Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädel machen eine Spreewaldfahrt. 16: Musik am Nachmittag. 17: Unter der neuen Flagge. 18: Solistenmusik. 18.45: Treffpunkt: Rundfunkausstellung. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch. Wetter, Nachrichten. 20.10: Wir bitten zum Tanz. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Bunte Musik zur späten Nacht. 22.45: Seewetterbericht.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 5.45: Gymnastik. 6: Tagesspruch. Anschl. Fortsetzung der Frühmusik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Frauengymnastik. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. Börse. Anschl. vom Deutschlandsender: Allerlei von 2 bis 3. 16: Musik am Nachmittag. 17: Auf neuen Wegen. 18: Unbekanntes Handwerk in Deutschland. 18.20: Die Hoffmannstropfen. 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. 18.50: Kurzbericht vom Tage. 19: Kleine Triomusik. 19.40: Der frohe Abend des Reichssenders Köln. 21: Nachrichten. Tagesspruch. 21.15: Lied an der Grenze. 22: Nachr. 22.10: Arztwagen hersenden. Alarm und Arbeit des Reichsbahnhilfszuges. 22: Nachrichten. 22.30 bis 23.30: Bunte Musik zur späten Nacht.

Königsberg. 5: Fröhl. Musik. 5.45: Nachr für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Rot ist die Liebe und rot die Tomat'. 10: In der Werkpause. 10.45: Wetter, Wasserstand. 11.50: Marktberichte. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 15.30: Anna-Magdalena Bach. 15.55: Konzert. 17.45: Vom Schüler zum Kampfboxer. 18: Musik aus Dresden. 18.50: Heimatdienst. 19: Ernährungswirtschaft. 19.10: Zeitfunk. 19.30: Nachr. 19.40: Der frohe Abend. 21: Konzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, 22.20—24: Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 12.25—13: Ballettmusiken. 16: Jugendfunk 16.30—17.50: Span. Musik. 18.15: Operetten-Fragmente auf Schallplatten. 19: Unterhaltungskonzert. 19.40: Aktuelles. 19.50: Sport-Nachrichten. 20: Für die Polen im Ausland: Poln. Volkslieder und Volksweisen. 20.45: Nachr. 21.05: Tanz. 21.45: Nachr. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Anschl. Aufnahmen. 6.30: Von Berlin: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Volk und Staat. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Felder unter Glas. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Die bunte Platte. 16: Konzert. 18: Blasmusik. 18.45: Sport der Woche. 19: Und jetzt ist Feierabend. 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Musik zur Unterhaltung. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Tanzmusik.

Breslau. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.30: Wetter. 5.45: Gymnastik. 6: Tagesspruch. Anschl. Frühmusik 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Funkkindergarten. 10: Einer, der dabei war. 10.15: Kikeriki! 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45: Naturkunde im Vorübergehen. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachr., Börse. Vom Deutschlandsender Allerlei — von 2 bis 3. 15: Meistersinger in Schlesien. 15.15: Klaviermusik. 15.40: Geheimnisse rund um uns. 16: Annemarie, kum danz mit mi! 17: Fasse dich kurz! 18: Liebau, Grenzstadt im östlichen Riesengebirge. 18.20: Front am Don. 18.40: Markt und Küche. 18.50: Kurzbericht vom Tage, Sendeplan des nächsten Tages und Marktbericht des Reichsnährstandes. 19: Zur Unterhaltung. 21: Nachrichten, Tagesspruch. 21.15: Tonbericht vom Tage. 21.30—24: Wer macht mit.

Königsberg. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Kurznachrichten für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik auf der Spree und Blasmusik. 10. Die verkauften Soldaten. 10.45: Wetter, Wasserstandsmeldungen für die Binnenschiffahrt. 11.50: Marktberichte der Landesbauernschaft Ostpreußen. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Wetter, Nachr., Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30: Kinderfunk. 15.45: Der Zeitfunk berichtet. 16: Konzert. 18: Sportfunk, Sportvorschau. 18.15: Lustig war das Lagerleben. 18.50: Heimatdienst. 19: Unterhaltungskonzert 20: Wetter, Nachr. 20.10: Mit Gefühl und Wellenschlag. 22: Wetter, Nachr. Sport. 22.20: Funkberichte von den deutschen Schwimmmeisterschaften. 22.40—24: Wir tanzen in den Sonntag.

Vom polnischen Getreidemarkt

Die Erntearbeiten sind in Polen in vollem Gange. Die Mehrzahl der Getreide- und Produktenbörsen hat die Notierungen für vorjähriges Getreide eingestellt. Nur noch Weizen alter Ernte wird umgesetzt; auch die Vorräte an altem Hafer sind bereits erschöpft oder nur noch ganz unbedeutend.

In Warschau ist das Angebot so gering, dass neuer Roggen sich im Preis bis auf 23.50 zł erhöht hat, und für sofortige Lieferungen zahlen die Mühlen gern noch 1 zł je dz dazu. In Posen ist das Angebot an neuem Roggen bereits grösser, so dass sich der Preis nur auf 20.50 zł je dz stellt. Der billigste Markt ist augenblicklich Lublin, wo man Roggen neuer Ernte schon für 19 zł je dz erhalten kann. Die Preisunterschiede an den einzelnen Börsen sind — wie man sieht — ziemlich erheblich, wobei die jeweilige Höhe des Angebots eine entscheidende Rolle spielt. Die gegenwärtigen Notierungen kann man infolgedessen noch nicht als Massstab ansehen. Die Gestaltung der Preise ist im wesentlichen von dem Grad der Zurückhaltung der Produzenten abhängig. Ob sie auch für die nächsten Wochen imstande sein werden, das Angebot in mässigen Grenzen zu halten, lässt sich nicht voraussagen.

Die neuen Vermahlungssätze

Ab 1. August werden in Polen neue Getreidevermahlungssätze eingeführt. Für Roggenmehl werden die Sätze 0—50%, 0—65%, 50—65% und 0—95% Geltung haben. Das 0—50%ige ausgemahlte Getreide darf nur zur Herstellung von gemischtem Roggen- und Weizengebäck verwendet werden, während die übrigen Mahlsorten ohne Einschränkung verarbeitet werden können. Da die derzeitigen Vermahlungsbestimmungen mit dem 31. Juli ihre Rechtskraft verlieren, wird die Weizenvermahlung von diesem Zeitpunkt ab keinen Einschränkungen mehr unterliegen.

Für den Handel an den Getreide- und Produktenbörsen werden folgende Sorten freigegeben: Weizenmehl 0—30%, 0—50%, 0—65%, 0—95%, sowie mittlere Sorten 30—65%, 50 bis 65%, 65—70% und über 70% für Futterzwecke. Die Roggenvermahlung für die Ausfuhr und für den Heeresbedarf unterliegt keinen Beschränkungen.

Die neuen Massnahmen bezwecken, den Brotpreis auf relativ niedrigem Niveau zu erhalten und der Landwirtschaft grössere Kleiemengen zu Futterzwecken zur Verfügung zu stellen.

Ausfuhr von Weizen, Roggen und Hafer grundsätzlich verboten

Zur Regelung der Getreideausfuhr nach Ablauf der bestehenden Ausfuhrsperre mit dem 31. 7. 37 ist durch ein Gesetz des Ministerrates vom 26. 7. 37 (veröffentlicht im „Dziennik Ustaw" Nr. 57 vom 29. 7. 37) für die Zeit vom 1. 8. 37 bis 31. 7. 38 grundsätzlich die Ausfuhr von Weizen, Roggen, Vermahlungsprodukten daraus, Hafer und allen Sorten von Kleie verboten. Der Minister für Industrie und Handel ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister und dem Innenminister die Bedingungen festzusetzen, unter denen die Ausfuhr der genannten Erzeugnisse zugelassen wird. — Wie bereits berichtet, werden für die Ausfuhr von Weizen, Roggen und Hafer besondere Kontingente festgesetzt, die durch den Verband der polnischen Getreideexporteure in Posen verteilt werden.

Die Höhe der Getreide-Ausfuhrkontingente für die Monate August und September

1937 betragen für Roggen 45 000 t, Weizen 25 000 t und Hafer 10 000 t. Diese Mengen sind als Höchstkontingente anzusehen, die nicht überschritten werden dürfen, wobei die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, dass bei einer Verknappung auf dem Inlandsmarkte die tatsächliche Ausfuhr geringer bleiben wird. An sich sind die vorgesehenen Kontingente als recht hoch zu betrachten, wenn man sie zu der Ausfuhr in den entsprechenden Monaten des Vorjahres in Vergleich setzt. So wurden an Roggen 1936 im Monat August 34 720 t und im September 29 396 t, insgesamt also 64 116 t ausgeführt. Für Weizen stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 21 147 t und 10 808 t, zusammen also 31 955 t, und für Hafer auf 5135 t und 8573 t, zusammen also 13 708 t. Dass man sich angesichts der gegenwärtig noch bestehenden Unsicherheit über den Ernteausfall zur Aufstellung der Kontingente in dieser Höhe bereit gefunden hat, ist vor allem auf die steigende Sorge um die Gestaltung der Aussenhandelsbilanz zurückzuführen. Im Hinblick auf das rasche Anwachsen der Einfuhrüberschüsse während der letzten Monate muss man alles daran setzen, um nach Möglichkeit eine Steigerung der Ausfuhr zu erreichen; dies um so mehr, als infolge des starken Futtermittelmangels in kurzer Zeit grössere Enifuhren an gehaltvollen Futtermitteln nötig sein werden, für deren Bezahlung Devisen aufgebracht werden müssen.

Ausser Getreide wird auch die Mehlausfuhr, soweit es sich um Mehl erster Sorten handelt, kontingentiert werden. Die Ausfuhrgenehmigungen werden vom polnischen Industrie- und Handelsministerium erteilt. Die Ausfuhrkontingente für Getreide und Mehl sollen schon im August festgelegt werden, woraus geschlossen wird, dass im nächsten Monat die Ausfuhr polnischen Getreides wieder einsetzen wird, wobei die Augustkontingente ziemlich bedeutend sein sollen.

Die Ausfuhr anderer pflanzlicher Produkte soll nicht beschränkt werden. Es gilt als entschieden, dass bei der diesjährigen kontingentierten Getreideausfuhr eine Prämiierung nicht erfolgen wird.

Dass auch Futtergerste zur freien Ausfuhr zugelassen wird, erklärt sich aus dem vorzüglichen Ernteergebnis für Gerste aller Sorten, sowohl in mengenmässiger als auch in qualitativer Hinsicht.

Bei der Festsetzung der Ausfuhrkontingente, die in diesen Tagen Gegenstand von Besprechungen im polnischen Handelsministerium unter Vorsitz des Staatssekretärs Sokolowski war, wurden die Vorschläge der polnischen Exportorganisationen erörtert, die mit dem Projekt einer möglichst starken Ausfuhr zu Beginn des neuen Erntejahres hervorgetreten sind.

In einigen Wirtschaftskreisen soll der Entschluss der polnischen Regierung, schon im nächsten Monat mit dem Getreideexport zu beginnen, grosse Beunruhigung hervorgerufen haben. Man weist darauf hin, dass dieser Beschluss mit Rücksicht auf mangelnde Orientierungsmöglichkeiten über das Ernteergebnis verfrüht gefasst worden sei. Den Markt von Getreide in einer Zeit zu entblössen, wo noch keine Preissenkungen vorliegen, könne einen Export nicht rechtfertigen. Zuerst hätte daher eine Intervention durch Regierungsankäufe zur Schaffung von Getreidereserven durchgeführt und dann erst mit dem Export der Anfang gemacht werden sollen. Die in einzelnen Pressemeldungen bereits genannten Ausfuhrkontingente für Getreide in den Monaten August und September beruhen offenbar auf Kombinationen, da sie unwahrscheinlich hoch sind.

Polnische Futtermitteleinfuhr 1937/38

Da man in Polen eine Futtermittelknappheit erwartet, soll die zollbegünstigte Einfuhr grösserer Mengen von Kraftfutter fortgesetzt werden, wobei in erster Linie an Mais gedacht ist.

In den Monaten Juni und Juli wurde im Rahmen des zollfreien Maiseinfuhrkontingents, das auf 10 000 t festgesetzt war, die Einfuhr von 7660 t genehmigt.

Verschiedene Meldungen

1. Nach der polnischen amtlichen Statistik stellte sich die polnische Butterausfuhr im ersten Halbjahr 1937 auf 25 808 dz, gegen 45 752 dz in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die westpolnischen Provinzen konnten ihren Anteil am polnischen Butterexport von 79.9% auf 84.2% erhöhen. Zurückgegangen ist der Anteil der südlichen Wojewodschaften, und zwar von 12.1% auf 5.1%.

Fast der ganze Butterexport Polens liegt jetzt schon in den Händen der Genossenschaften. Ihr Anteil hob sich von 91.1% i. V. auf 99% in diesem Jahre.

2. In Ostpolen wurde eine Vereinigung der Hopfenanbauer mit dem Sitz in Dubno gegründet. Aufgabe des Verbandes ist die Förderung des Hopfenbaues. Die Ausfuhr von Hopfenpflanzen aus Polen soll verboten werden. Ferner sollen neue Plantagen nur noch von sachverständiger Produzentenseite angelegt werden dürfen.

Zu den polnisch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen

Seit einigen Wochen finden in Ankara Verhandlungen über den Abschluss eines neuen polnisch-türkischen Handels- und Zahlungsabkommens statt. Die Vereinbarungen vom 17. August 1936 hatten nur einjährige Geltung und wurden von Monat zu Monat verlängert. Man rechnet für die nächste Zeit mit dem Abschluss der Verhandlungen.

Die Handelsumsätze zwischen Polen und der Türkei stellten sich in den letzten Jahren wie folgt dar:

1929 exportierte Polen nach der Türkei 2348 t Waren, 1933 — 4437 t, 1936 — 1907 t. Polen lieferte vor allem Textilwaren, Eisen und Eisenerzeugnisse, Stahl und Stahlwaren, Maschinen und Sämereien. Bezogen hat Polen aus der Türkei Südfrüchte und Tabak, dessen Einfuhr in letzter Zeit ziemlich bedeutend gestiegen ist.

Steigender Großhandelsindex im Juni in Polen

Die Grosshandelspreise haben ihre im April und Mai gehemmte Aufwärtsbewegung im Juni wieder fortgesetzt, wie dies aus den soeben veröffentlichten Kennzahlen hervorgeht. Die Kennzahl (1928 = 100) für die Grosshandelspreise betrug im Juni 60,3 gegenüber 59,9 im Mai d. J. und 53,9 im Juni v. J. Für die einzelnen Gruppen lauten die Kennzahlen wie folgt: Lebens- und Genussmittel 58,4 (Mai d. J. 58,1 — Juni v. J. 51,3), vom Verbraucher gekaufte 62,2 (61,7 — 57,2), inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 55,4 (54,0 — 45,9), vom Landwirt verkaufte 51,9 (49,6 — 39,4), industrielle Erzeugnisse 61,2 (61,5 — 56,5), Rohstoffe 64,0 (64,8 — 55,0), Halbfabrikate 59,5 (59,5 — 55,2), Fertigwaren 60,9 (61,0 — 59,0), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 61,4 (61,8 — 55,1), vom Ausland eingeführte 55,5 (56,4 — 54,6), kartellierte 75,5 (75,5 — 75,4), Baustoffe 53,8 (53,8 — 49,0), vom Landwirt gekaufte industrielle Erzeugnisse 66,4 (66,4 — 64,0). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, sind die Grosshandelspreise für industrielle Erzeugnisse gegenüber dem Vormonat um ein Geringes gesunken. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind jedoch gestiegen, so dass die Gesamtkennzahl eine Steigerung erfahren hat.

Steigerung des Kunstdüngerabsatzes in Polen

Im ersten Halbjahr 1937 ist im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres eine bedeutende Zunahme des Kunstdüngerabsatzes zu verzeichnen gewesen. Es wurden verkauft: Stickstoffdüngemittel 20 127 t (+ 3108), Schwefelammonium 36 757 t (+ 12 691), salpeterhaltige Düngemittel 14 779 t (+ 7239), salpetersaures Natrium 5911 t (+ 2908), Calciumsalpeter 29 523 t (+ 5440).

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 30. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	60.50 B
kleinere Stücke	57.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	56.00 B
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	57.50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.00 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 29. Juli.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 67.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 82.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39.00—39.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 56.50—56.63—56.13 bis 56.50, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 55.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (gar.) Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau 1924 70.00, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.00 bis 56.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 64.88, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 61.50—62.00, 4proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. 46.00, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe 1926 59,00.

Amtliche Devisenkurse

	29.7. Geld	29.7. Brief	28.7. Geld	28.7. Brief
Amsterdam	291.08	292.52	291.38	292.82
Berlin	211.67	212.51	211.67	212.51
Brüssel	89.02	89.38	88.97	89.33
Kopenhagen	117.21	117.79	117.21	117.79
London	26.27	26.41	26.27	26.41
New York (Scheck)	5.27½	5.30	5.27½	5.30
Paris	19.77	19.97	19.77	19.97
Prag	18.40	18.50	18.40	18.50
Italien	27.78	27.98	27.78	27.98
Oslo	131,97	132.63	131.97	132.63
Stockholm	135.42	136.08	135.42	136.08
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.25	121.85	121.20	121.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — etwas fester Notiert wurden: Bank Polski 103.00, Węgiel 22.00 bis 2.25, Lilpop 48.00, Starachowice 30.75—30.50 bis 30,75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 29. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Neuer Roggen 21—21.25, alter Weizen 26.75—27, Braugerste 20 bis 21, Schrotmehl 95% 34 bis 35, Roggenkleie 16.25 bis 16.75, Weizenkleie grob 17.25—17.50, fein und mittel 16.75—17, Gerstenkleie 17—17.25, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 16.25—16.50, Gelblupinen 16.50—17, Winterraps 49—50, Winterrübsen 46—47, blauer Mohn 62 bis 64, Senf 36—38, Leinkuchen 24 bis 24.50, Rapskuchen 19—19.50, Sojaschrot 23 bis 23.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1665 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 299, Hafer 15, Braugerste 150, Wintergerste 337, Roggenmehl 291, Weizenmehl 87, Roggenkleie 176, Weizenkleie 50, Viktoriaerbsen 15, Rapskuchen 25, Heu 110 t.

Posen, 30. Juli 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, neu	21.50—22.00
Weizen	27.25—27.50
Mahlgerste 700—717 g/l	19.50—20.75
„ 673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer	19.25—20.25
Roggenmehl, neue Standards:	
Roggenmehl I. Gatt. 70%	30.50
Roggenmehl I. Gatt. 82%	28.50
Roggen-Schrotmehl 95%	26.50
Weizenmehl, neue Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 65%	37.50
„ II. „ 65—70%	29.00—30.00
„ IIa „ 65—75%	26.50—27.5
„ III. „ 70—75%	22.50—23.50
Roggenkleie	17.00—17.50
Weizenkleie (grob)	18.50—18.75
Weizenkleie (mittel)	17.75—18.00
Gerstenkleie	16.00—17.00
Winterraps	49.00—51.00
Leinsamen	—
Senf	33.00—35.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	17.25—17.75
Gelblupinen	17.50—18.25
Leinkuchen	24.25—24.50
Rapskuchen	18.75—19.00
Sonnenblumenkuchen	24.00—24.75
Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenstroh, lose	2.65—2.90
Weizenstroh, gepresst	3.15—3.40
Roggenstroh, lose	2.85—3.10
Roggenstroh, gepresst	3.60—3.85
Haferstroh, lose	3.05—3.30
Haferstroh, gepresst	3.55—3.80
Gerstenstroh, lose	2.75—3.00
Gerstenstroh, gepresst	3.25—3.50
Heu, lose	5.35—5.85
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	6.45—6.95
Netzeheu, gepresst	7.45—7.95

Stimmung: fest.

Gesamtumsatz: 2648 t, davon Roggen 1383, Weizen 690, Gerste 20, Hafer 96 t.

Warschau, 29. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 28 bis 28.50, Sammelweizen 737 gl 27.50 bis 28, Standardroggen I 693 gl 23—23.50, Hafer 27.50—28, neuer Hafer 23.50-24, Braugerste 21—21.50, neue Braugerste 19-19.50, Felderbsen 24—25, Viktoriaerbsen 27—28.50, Wicken 26—27, Peluschken 24.50—25.50, Blaulupinen 16—16.50, Gelblupinen 17—17.50, Winterraps 51.50—52.50, Winterrübsen 49.50—50.50, Weissklee roh 110—120, Weissklee gereinigt 97% 135—150, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, blauer Mohn 66—68, Weizenmehl I 65% 41—42, II 65—70% 34—35, Schrotmehl 95% 28—29, Weizenkleie grob 17.50 bis 18, fein und mittel 16.50—17, Leinkuchen 23—23.50, Rapskuchen 18.25—18.75, Sojaschrot 26.50—27. Der Gesamtumsatz beträgt 687 t davon Roggen 155 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 29. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 23.50, Sammelweizen 27.50, Sammelhafer 23.25, Weizenmehl 0—65% 39.50 bis 40, Roggenmehl 0—70% 31.75—32.50, Roggenkleie 16.50, Leinkuchen 24.50.

Posener Butternotierung vom 30. Juli 1937 festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3 zł pro kg, Nicht-Standardbutter 2.70 zł pro kg. Inlandsbutter: I. Qualität 2.70 zł, II. Qualität 2.60 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20—3.40 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 30. Juli.

Es wurden aufgetrieben: 350 Schweine, 170 Ferkel, 33 Rinder, 98 Kälber und 4 Schafe; zusammen 655 Stück.

Vieh. Warschau, 29. Juli. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt. Rinder gut gemästet a) fleischig 81—86, b) andere 72—80, mittel gemästet a) fleischig 65—72, b) andere 61—64, wenig gemästet a) fleischig 55—56½, b) andere 50; Kühe gut gemästet a) fleischig 84—87, b) andere 70—72, mittel gemästet a) fleischig 60, b) andere 56½—59, wenig gemästet a) fleischig 52—55, b) andere 50; Bullen gut gemästet a) fleischig 83, b) andere 70—76, mittel gemästet a) fleischig 59—64, b) andere 59—61; Kälber extra über 60 kg 90—100, vollfleischig über 40 kg 75—90, wenig fleischig über 30 kg 60—75, unter 30 kg 50—55; Speckschweine über 180 kg 140—144, über 150 kg 133—139, unter 150 kg 127—132, fleischig über 110 kg 120—126, von 80—110 kg 106—118; Magervieh 26—48. Stimmung: stetig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: i. V. Eugen Petrull; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Anzeigen unter Chiffre

Wenn es in einer Anzeige heißt: „Offerten oder Angebote unter . . . . an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten" so müssen uns Angebote in Form von Briefen eingesandt werden, die auf dem Umschlag mit der betreffenden, in der Anzeige angegebenen Chiffre bezeichnet sind. Die Briefe lassen wir dann an die Anzeigenaufgeber weitergehen; wir sind aber in keinem Falle berechtigt, die Adresse der betr. Besteller bekanntzugeben. Für prompte Zustellung der bei uns eingehenden Angebote sind wir stets besorgt, für deren Beantwortung können wir natürlich keine Garantie übernehmen, da dies Sache des Bestellers ist. Bewerbungsschreiben dürfen niemals Originalzeugnisse enthalten, sondern nur Abschriften.

Posener Tageblatt

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte

Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.

Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Die Kleine Anzeige im „Posener Tageblatt" gilt Tausenden gutbürgerlicher Leser als unentbehrlicher Vermittler in allen Dingen des täglichen Lebens. Wenn Sie etwas günstig kaufen, verkaufen oder tauschen wollen, stets wird eine Kleine Anzeige im „Posener Tageblatt" schnell den gewünschten Erfolg herbeiführen.

Rubriken-Verzeichnis:

Verkäufe — Kaufgesuche — Grundstücke — Automobile — Tiermarkt — Verschiedenes — Sommerfrische — Pensionen — Möblierte Zimmer — Mietsgesuche — Pachtungen — Versteigerungen — Tausch — Unterricht — Geldmarkt — Heirat — Offene Stellen — Stellengesuche.

Inserieren bringt Gewinn!